

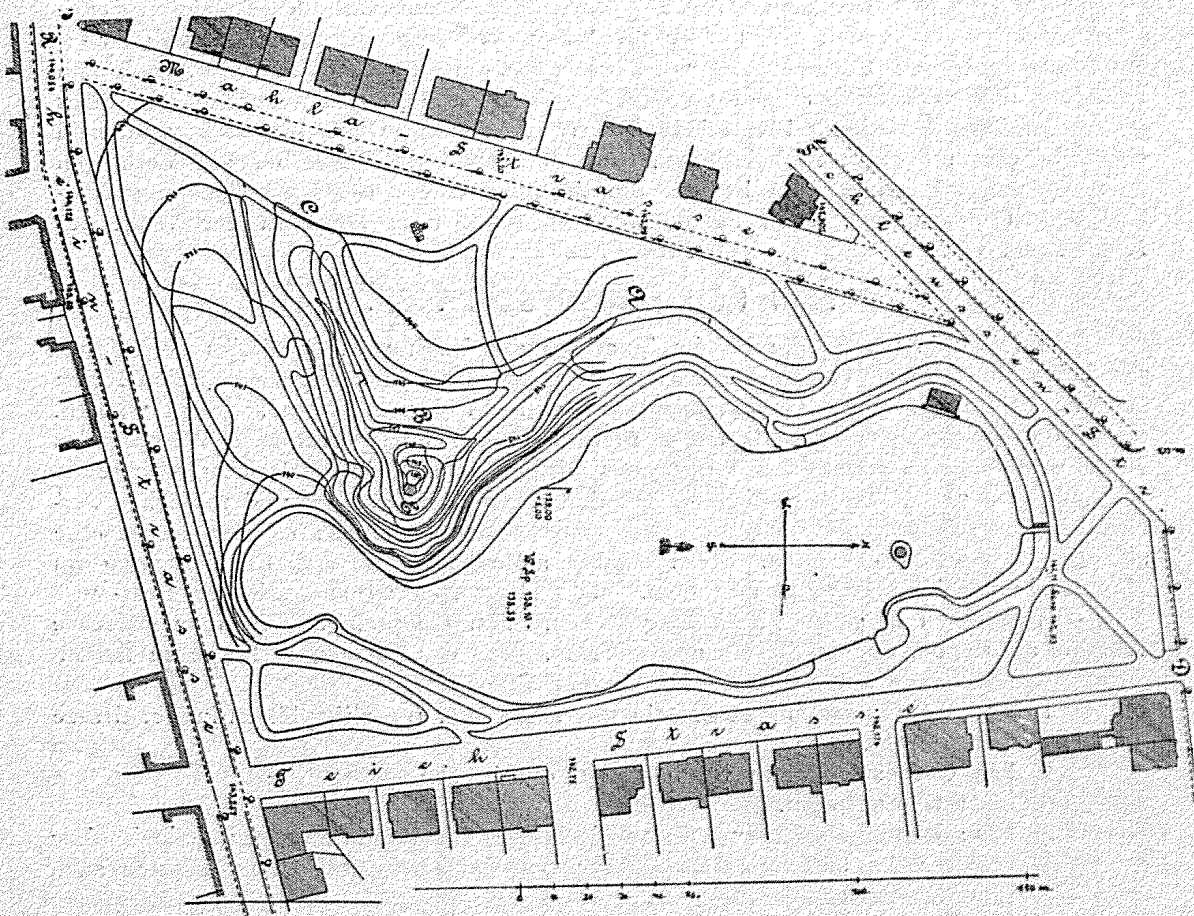
## Festhalle in Landau\*)

## Inhaltsverzeichnis

| Seite |           | Kennwort                     | Verfasser   |
|-------|-----------|------------------------------|---|
| 1     | Lageplan  | —                            | —   |
| 2—5   | Text      | —                            | —   |
| 6—8   | 1. Preis  | † † †                        | <i>H. Lömpel</i> , Architekt in München.  |
| 9—11  | 2. Preis  | <i>Saal und Theater</i>      | <i>Wilhelm Scherer</i> , Architekt in Mannheim.   |
| 12—14 | 3. Preis  | <i>O sancta simplicitas</i>  | <i>Friedrich Otto</i> , Architekt in Kirn a. d. Nahe.   |
| 15—17 | Angekauft | <i>Nonnensusel</i>           | <i>Hermann Goerke</i> , Architekt in Düsseldorf.  |
| 18—19 | Angekauft | <i>Ernst und Scherz</i>      | <i>Otto Kohtz</i> , Architekt in Kassel u. Magdeburg.   |
| 20—21 | I. e. W.  | <i>Pfalzgraf (I. 23)</i>     | <i>Harling &amp; Ratz</i> , Architekten in Wiesbaden.   |
| 22—23 | I. e. W.  | <i>Fröhlich Palz</i>         | <i>Hessemer &amp; Schmidt</i> , Architekten in München.   |
| 24—25 | I. e. W.  | <i>Fröhlich Pfalz (109.)</i> | <i>Eduard Jüngerich</i> , Reg.-Baumeister in Charlottenburg.  |
| 26—27 | I. e. W.  | <i>Hic Rhodus hic salta</i>  | <i>Philipp Kahm</i> , Architekt in Eltville (i. F. <i>Kahm &amp; Müller</i> -Wiesbaden).  |
| 28—29 | I. e. W.  | <i>Gruppenwirkung</i>        | Dipl. Ing. <i>H. Wellbrock</i> , Architekt und Assistent an der Techn. Hochschule und <i>J. Schäfer</i> , Architekt in Karlsruhe. |
| 30—32 | I. e. W.  | <i>Cäcilia</i>               | <i>J. Schäfer</i> , Architekt und Dipl. Ing. <i>H. Wellbrock</i> , Architekt und Assistent an der Techn. Hochschule in Karlsruhe. |

\*) Vergl. Konkurrenz-Nachrichten 1903, Juli S. 540; Nov. S. 572; Dez. S. 580; 1904, April S. 637; Mai S. 648.

Lageplan.



## Aus dem Ausschreiben.

Die Stadt Landau beabsichtigt im Ostpark eine Festhalle zu errichten und einen Stadtgarten zu schaffen. Die Vorentwürfe zur Festhalle sollen auf dem Wege des öffentlichen Wettbewerbs erlangt werden. Zu der Preisbewerbung werden die Architekten, welche die deutsche Reichsangehörigkeit besitzen oder im deutschen Reiche ihren Wohnsitz haben, eingeladen. Der Wettbewerb soll unter Beachtung der vom Verbands deutscher Architekten- und Ingenieur-Vereine aufgestellten Grundsätze vor sich gehen. Die Entwürfe sind bis 1. Februar 1904 an das Bürgermeisteramt Landau, Pfalz, einzuliefern.

An Entwurfskizzen werden verlangt:

- a) Ein Lageplan von 1 : 1000.
- b) Die Grundrisse sämtlicher Stockwerke von 1 : 200.
- c) Die geometrischen Ansichten der Fassaden 1 : 200.
- d) Die zur Klarlegung der Anlage erforderlichen Längen- und Querschnitte.
- e) Ein Schaubild des Gebäudes von einem geeignet erscheinenden Standpunkte.  
Sollte zur Klarlegung des Projektes ein zweites Schaubild nötig erscheinen, so wird solches bei der Beurteilung zugelassen.
- f) Ein Schaubild des Hauptsaaes.  
Sämtliche Pläne, mit Ausnahme der Schaubilder, für welche auch farbige Darstellung zugelassen wird, sind in Strichmanier zu zeichnen.
- g) Ein Erläuterungsbericht.
- h) Ein prüfungsfähiger Kostenüberschlag nach Kubikinhalte des umbauten Raumes.

Für die besten Lösungen der Aufgabe werden ausgesetzt:

|                                 |           |
|---------------------------------|-----------|
| ein erster Preis von . . . . .  | 2 500 Mk. |
| ein zweiter Preis von . . . . . | 1 500 Mk. |
| ein dritter Preis von . . . . . | 1 000 Mk. |

Die Beurteilung der eingehenden Arbeiten erfolgt durch ein Preisgericht; dasselbe besteht aus den Herren: Geh. Oberbaurat Professor *Hofmann*, Darmstadt, Baurat Professor *Levy*, Karlsruhe, Professor *Friedrich von Thiersch*, München, Geh. Hofrat *Mahla*, Bürgermeister, Landau, Stadtbaumeister *Schech*, Landau

Die Preisrichter wählen bei Behinderung eines der genannten Mitglieder des Preisgerichts einen Ersatzmann. Das Preisgericht beschliesst über die Verteilung endgültig und hat das Recht, eine andere Abstufung der Preise vorzunehmen, wobei aber der Gesamtbetrag der Preise derselbe zu bleiben hat. Es bleibt vorbehalten, nach dem Ermessen des Preisgerichts zwei weitere Entwürfe zu je 500 Mk. anzukaufen. Das Recht der Veröffentlichung bleibt jedoch den Verfassern. Das Preisgericht wird sein Urteil in einem Protokoll niederlegen, von welchem jeder Bewerber auf Verlangen eine Ausfertigung erhält. Es besteht die Absicht, einem der Preisträger die Ausführung zu übertragen, doch behält sich die Stadt freie Hand in der Wahl des Architekten vor.

## Aus den Bauvorschriften.

Als Bauplatz steht die Fläche innerhalb der Punkte A, B, C des Lageplanes zur freien Verfügung. Gegen die Mahlastrasse soll der Bau genügenden freien Raum zur Anfahrt übrig lassen. Östlich des Baues soll ein Konzertgarten angelegt werden, wobei die Erhaltung des Hügels bei E nicht Erfordernis ist. Auf gute Wirkung des Baues vom Standpunkte D des Lageplanes wird Gewicht gelegt. Das zu errichtende Gebäude soll zur Abhaltung grösserer musikalischer Aufführungen und festlicher Veranstaltungen sowohl, als auch für Theateraufführungen dienen; es soll ferner eine ständige Wirtschaft enthalten, deren Räume sollen teilweise bei Festlichkeiten im Hauptsaaes mit benützt werden können. Der Konzertgarten soll mit den Fest- und Wirtschaftsräumen in guter Verbindung stehen. Am Haupteingang ist eine gedeckte Anfahrt anzulegen, ebenso ist für ungestörten Zutritt der Fussgänger Sorge zu tragen. Das Gebäude soll folgende Räume enthalten:

1. Einen Hauptsaal nebst Galerie mit zusammen 1000 Sitzplätzen in der Grösse von 0,55/0,85 m.
2. Ein Orchesterpodium von etwa 90 qm Fläche.
3. Eine Konzertorgel.
4. Eine Bühneneinrichtung für regelmässige Theateraufführungen, jedoch ohne grössere Ausstattung. Die Bühne und das Orchesterpodium können auch räumlich zusammenfallen.

5. Ein kleiner Saal neben dem Hauptsaal, zur Erweiterung desselben dienend, von etwa 200 qm.
6. Ein grosser und ein kleiner Gastraum der Wirtschaft von zusammen 120 qm. Erwünscht wäre es, wenn einer dieser Räume auch bei Festlichkeiten unabhängig von den Gesamt-Räumen benützt werden könnte.
7. Ein oder mehrere Buffets in zweckmässiger Verbindung zwischen Küche einerseits und den Gasträumen und dem Konzertgarten andererseits.
8. Kleiderablagen, Toiletten und Aborte für Damen und Herren; letztere auch vom Konzertgarten aus zugänglich. Die Kleiderablagen müssen reichlich für etwa 1200 Personen bemessen und, wie die übrigen Nebenräume, bequem zu erreichen und zugfrei angeordnet werden.
9. Nebenräume für Mitwirkende:
  - a) ein Probesaal von etwa 80 qm.
  - b) sechs Garderoben von je 12 qm (für je 2 Personen).
  - c) Aborte und Kleiderablagen; diese Räume müssen besonderen Zugang von Aussen haben.
10. Räume zur Aufbewahrung des Mobiliars, der Geräte, der Versatzstücke und Prospekte für das Theater.
11. Raum zur Aufbewahrung der Garten- und Saalmöbel von etwa 150 qm.
12. Eine offene oder zum Teil gedeckte Terrasse im Anschluss an die Gasträume des Gebäudes, womöglich gegen den Teich.
13. Wirtschaftsräume:
 

|                                  |                                  |
|----------------------------------|----------------------------------|
| a) Hauptküche . . . . . 70 qm    | h) Badezimmer für Küchenpersonal |
| b) Kleine Küche . . . . . 30 "   | i) Kohlenkeller                  |
| c) Spülküche . . . . . 30 "      | k) Weinkeller                    |
| d) Gemüseputze . . . . . 25 "    | l) Bierkeller                    |
| e) Speisekammer . . . . . 15 "   | m) Vorratskeller                 |
| f) Vorratsraum . . . . . 30 "    | n) Waschküche                    |
| g) Geschirr- u. Tafelwäsche 35 " | o) Plättkammer                   |
14. Räume für Zentralheizung mit besonderem Kohlenkeller.
15. Wohnung für den Wirt, bestehend aus 5 Zimmern, Badezimmer und Abort.
16. Schlafräume für das Dienstpersonal, von der ständigen Wirtschaft gut erreichbar.
17. Wohnung für den Hausmeister, bestehend aus 3 Zimmern, Küche, Speisekammer, Kammer und Bad; am Eingang in den Stadtgarten, wegen der Tageskasse (entweder im Hauptgebäude oder besonderem Portierhaus).
18. Kassen- und Bureauraum am Haupteingang, möglichst zugfrei.

Die Verteilung aller Räume in die verschiedenen Stockwerke wird dem Ermessen des Planfertigers anheim gegeben.

Flure, Treppen und Zugänge, sowie die Bühne müssen den Bestimmungen der Bauordnung vom 17. Februar 1901 entsprechen.

Die Ausstattung des ganzen Baues ist als eine angemessen einfache und würdige zu behandeln. Sandsteinbrüche in verschiedenen Farben befinden sich in der Nähe.

Heizung. Das Gebäude soll eine zentrale Heizung und Lüftung erhalten. Die Einzeichnung der diesbezüglichen Vorrichtungen in die Wettbewerbspläne kann jedoch unterbleiben.

Die Gesamtkosten sollen einschliesslich Heizungs- und Lüftungsanlage, jedoch ohne Mobiliar, Orgel und Bühnenausstattung 400,000 Mk. nicht übersteigen.

Der Berechnung ist für den Kubikmeter umbauten Raumes und zwar berechnet von der Keller- bezw. Untergeschossohle bis zur Hauptgesimsoberkante der Betrag von 20 Mk. zugrunde zu legen.

Besondere Aufbauten über Hauptgesimse und sonstige Bauwerke, Terrassen, Freitreppen u. dgl. sind in die Gesamtkosten aufzunehmen und noch besonders in Rechnung zu stellen. Entwürfe, welche vorstehende Bausumme nach dem Urteil des Preisgerichtes unzweifelhaft überschreiten, sind von der Preiserteilung ausgeschlossen.

## Aus dem Gutachten des Preisgerichtes.

Am 24. März 1904 traten die Preisrichter in Landau zusammen.

Nach Begehung der Baustelle bildete sich das Preisgericht, indem es Herrn Geheimen Hofrat *Mahla* zum Vorsitzenden und Herrn Stadtbaumeister *Schech* zum Schriftführer ernannte.

Es waren 172 Entwürfe rechtzeitig eingelaufen.

Die sämtlichen Arbeiten waren in der Exerzierhalle aufgestellt. Das Stadtbauamt hatte die Ergebnisse seiner Vorprüfung, die sich auf die Zweckmässigkeit, die Programmforderungen und die Kostenberechnung erstreckt, zusammengestellt, welche Zusammenstellung jedem der Herren Preisrichter ausgehändigt wurde.

Schon beim ersten Rundgang, welcher dazu diente, einen allgemeinen Überblick zu erhalten, konnte festgestellt werden, dass der durchschnittliche Wert der eingelieferten Arbeiten ein hochstehender war.

Auch wurde mit Befriedigung wahrgenommen, dass sich die Bewerber fast durchweg nicht haben verleiten lassen, künstlerische Ausschweifungen zu machen, wie solche bei manchen der letzten Wettbewerbe als bedauerliche Frucht moderner Bestrebungen zu sehen waren.

Mit Recht erkannte man bei einer grösseren Zahl der Entwürfe in der künstlerischen Anlehnung an die aus der geschichtlichen Entwicklung hervorgegangenen heimischen Bauweise eine erfreuliche Tatsache.

Bei dem zweiten Rundgange mussten wegen erheblicher Verstösse gegen das Programm, sowie wegen praktischen und ästhetischen Unvollkommenheiten 87 Arbeiten zurückgestellt werden.

Die Preisrichter waren der Anschauung, dass ein mässiges Überschreiten der im Programm festgesetzten Bausumme den Ausschluss nicht herbeiführen solle.

Abgesehen von der kubischen Ausrechnung musste bei diesen Erwägungen auch die im Entwurf enthaltene Gesamtausstattung mit herangezogen werden.

Es wurde beschlossen, hauptsächlich wegen erheblicher Überschreitung der ausgesetzten Mittel weitere 13 Arbeiten zurückzustellen.

Beim dritten Umgang ergab sich, dass 39 Entwürfe als besonders gute Arbeiten betrachtet werden müssen, wogegen die anderen 33 Nummern zurückzutreten hatten. Von den genannten 39 Arbeiten gelangten in die engere Wahl folgende 23 Entwürfe: No. 9 „*Hic Rhodus, hic salta!*“, No. 17 „*Bleib' Deutsch*“, No. 23 „*Pfalzgraf I*“, No. 26. „*Fröhlich Pfalz*“, No. 38 „*Nonnensusel*“, No. 40 „*Accipiter*“, No. 44 „*Largo*“, No. 57 „*O sancta simplicitas*“, No. 61 „*Cäcilia*“, No. 66 „*Im Grünen*“, No. 68 „*Gruppenwirkung*“, No. 73 „*Drei Kreuze (mit Rotstift)*“, No. 89 „*Ausgefuchst*“, No. 102 „*Es muss doch Frühling werden*“, No. 104 „*Saal und Theater*“, No. 109 „*Fröhlich Pfalz IV*“, No. 145 „*J. S. Bach*“, No. 146 „*Ernst und Scherz*“, No. 158 „*Erwin*“, No. 167 Zeichen: „*drei kleeblattartig verschlungene einfache Ringe*“, No. 168 Zeichen: „*Kreis*“, No. 169 „*Knorpelig*“, No. 172 „*Frohsinn*“.

In die engste Wahl gelangten sodann die Entwürfe No. 38 „*Nonnensusel*“, No. 57 „*O sancta simplicitas*“, No. 73 Zeichen: „*Drei Kreuze (mit Rotstift)*“, No. 104 „*Saal und Theater*“, No. 145 „*J. S. Bach*“ und No. 146 „*Ernst und Scherz*“.

Dieselben wurden einer besonderen Beurteilung unterworfen, welche schriftlich abgefasst wurde.

Man beschloss, nach eingehender Beratung, die Preise so wie sie im Ausschreiben angesetzt sind, zu verteilen und 3 Arbeiten für den Ankauf in Vorschlag zu bringen.

Den 1. Preis von 3000 Mk. erhielt die Arbeit No. 73 mit dem Kennzeichen: *Drei Kreuze (in Rotstift)*, Verfasser *Heinrich Lömpel*, Architekt, München.

Der 2. Preis wurde zuerkannt dem Entwurf No. 104 mit dem Kennwort: „*Saal und Theater*“, Verfasser *Wilhelm Scherer*, Architekt, Mannheim.

Der 3. Preis fiel auf die Arbeit No. 57 mit dem Kennwort: „*O Sancta simplicitas*“, Verfasser *Friedrich Otto*, Architekt, Kirm a. d. Nahe.

Zum Ankauf wurden vorgeschlagen die Entwürfe: No. 38 mit dem Kennwort: „*Nonnensusel*“, Verfasser *Hermann Görke*, Architekt, Düsseldorf, No. 145 mit dem Kennwort: „*J. S. Bach*“, Verfasser *F. Wers* und *Paul Huber*, Architekten, Wiesbaden, No. 146 mit dem Kennwort: „*Ernst und Scherz*“, Verfasser *Otto Kohtz*, Architekt, Kassel.

## **Besondere Beurteilung der in der „engsten Wahl“ befindlichen 6 Entwürfe.**

Die Grundrisse dieser Entwürfe eignen sich sämtlich nicht ohne weiteres zur Ausführung, indem sie teils nicht den Bedürfnissen und teils nicht der Örtlichkeit vollkommen Rechnung tragen. Das letztere gilt besonders von den mehr gedrungenen Grundrissen. Die mehr in Hakenform gebildeten gewähren in dem einspringenden Winkel einen vorteilhaften gegen die herrschende Windrichtung geschützten Platz für die Terrassen und den Konzertgarten in Anlehnung an den Teich.

No. 38. *Nonnensusel.*

Der Entwurf entspricht im allgemeinen den Anforderungen des Programms, ist sogar bezüglich des Saalraumes sehr reichlich bemessen, jedoch sind die Galerien zu tief vorgesehen; auch erscheinen die Hauptzugänge nicht bedeutend genug. Sängerpodium und Bühne sind getrennt angeordnet. Die überdeckten Terrassen sind nicht reichlich und übersichtlich ausgebildet, dagegen muss der künstlerische Vortrag des äusseren Aufbaues rühmend erwähnt werden.

No. 57. *O sancta simplicitas.*

Ein künstlerisch hervorragender Entwurf, der aber die Höhenunterschiede des Geländes nicht genügend berücksichtigt. Grosser und kleiner Saal liegen nicht günstig zum Konzertgarten, Bühne und Orchesterpodium decken sich; diese Anlage erscheint aber nicht bedeutend genug. Die seitlichen Emporenplätze sind nur teilweise geeignet; die über dem kleinen Saal angeordnete Empore ist mit 14 hintereinander angelegten Sitzreihen viel zu tief. Die Ansicht gegen den Teich würde in der Ausführung ein schönes Architekturbild bieten.

No. 73. *Drei Kreuze (mit Rotstift).*

Was die Höhenlage des Saales und die Hauptzugänge betrifft, so gilt von diesem Entwurf dasselbe wie von Entwurf No. 57. Die Garderoben erscheinen nicht genügend, können aber bei Tieferlegung des Vestibüls und bei Höherlegung des Saalbodens im Untergeschoss in ausgiebiger Weise gewonnen werden. Die Verhältnisse des Saales sind gut abgewogen und die Sitze auf den Emporen günstig angeordnet. Die Anordnung der Orgel an eine Längsseite des Saales, ausser Verbindung mit dem Podium, ist zu beanstanden. Eine Verbindung der Emporengalerie mit der über dem kleinen Saal angelegten Terrasse wäre erwünscht und ohne besondere Schwierigkeiten durchzuführen. Die Verbindung zwischen grossem und kleinem Saal könnte noch inniger gestaltet werden, wodurch auch der Hauptsaal in bessere Beziehung zu den Terrassen und dem Konzertgarten kommen würde. Der kleine Saal in seiner ovalen Grundrissform verspricht eine gute Raumwirkung. Die Büfets und Abortanlagen erscheinen ungenügend entwickelt. Die Gasträume für den täglichen Wirtschaftsbetrieb liegen sehr günstig an der Strasse. Die Bühne muss vergrössert werden. Das Äussere stellt in massvoller Weise einen prächtig gegliederten Bau dar, der überzeugend den architektonischen Lokalcharakter trifft und sich in wohlthuendster Art den baulichen Traditionen der Örtlichkeit anschliesst. Die Futtermauer am Teich kann im Hinblick auf die landschaftlich schöne Gestaltung des hohen Ufers ohne Schädigung des Entwurfs wohl zum grössten Teil in Wegfall kommen.

No. 104. *Saal und Theater.*

Die Hauptzugänge liegen gut; weniger entsprechend die Kleiderablagen. Der grosse Saal, an dessen einem Ende Bühne und Podium vereinigt sind, ist nebst diesen in trefflicher Weise behandelt. Die Verbindung des grossen und kleinen Saales mit dem Garten ist nicht genügend. Die Abortanlagen lassen zu wünschen übrig. Die Gesamtgestaltung zeigt eine sichere, künstlerische Hand, eine gute Verteilung der Massen bei einem geringen Aufwand von architektonischen Mitteln.

No. 145. *J. S. Bach.*

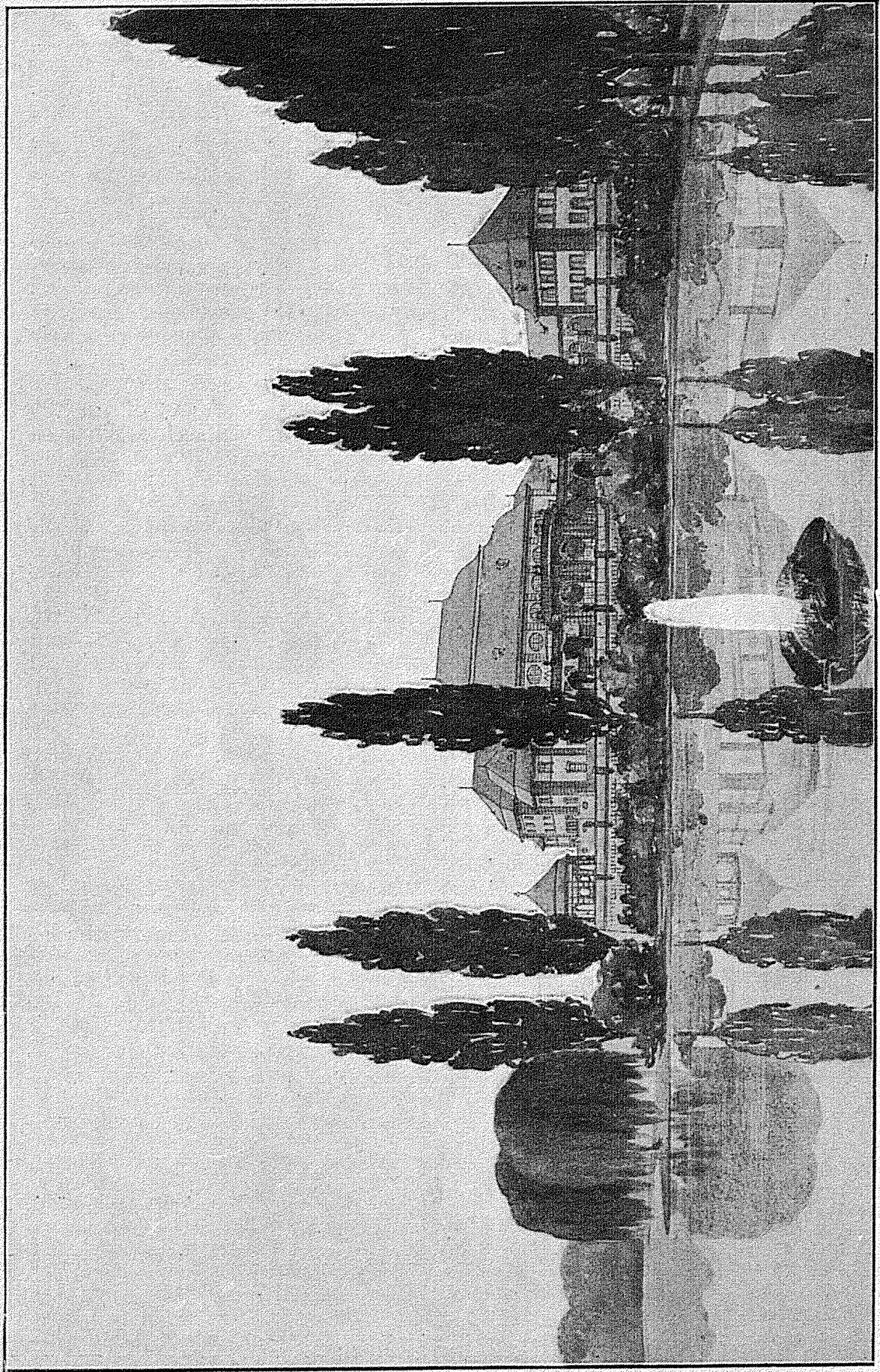
Abgesehen davon, dass die geschlossene Grundrissanlage dieses Entwurfs dem Charakter des Geländes zu wenig Rechnung trägt, ist diese in geschickter Weise gelöst. Der Saal ist leider zu klein, die Zugänglichkeit der Emporen lässt zu wünschen übrig. Das Äussere stellt an sich eine anziehende Baugruppe dar, dürfte sich aber wenig der Umgebung anpassen.

No. 146. *Ernst und Scherz.*

Der Entwurf strebt eine ganz symmetrische Anlage an, die dem bewegten Gelände und der Art der Parkanlage zu wenig Rechnung trägt. Der im ganzen sehr gut gelöste Grundriss entspricht zwar den Programmbedingungen, zeigt jedoch eine zu tiefe und schlecht zugängliche Emporen-Anlage an der Schmalseite. Das Äussere ist vornehm und prächtig ausgestaltet, ebenso das Innere des Saales.

## Bauausführung.

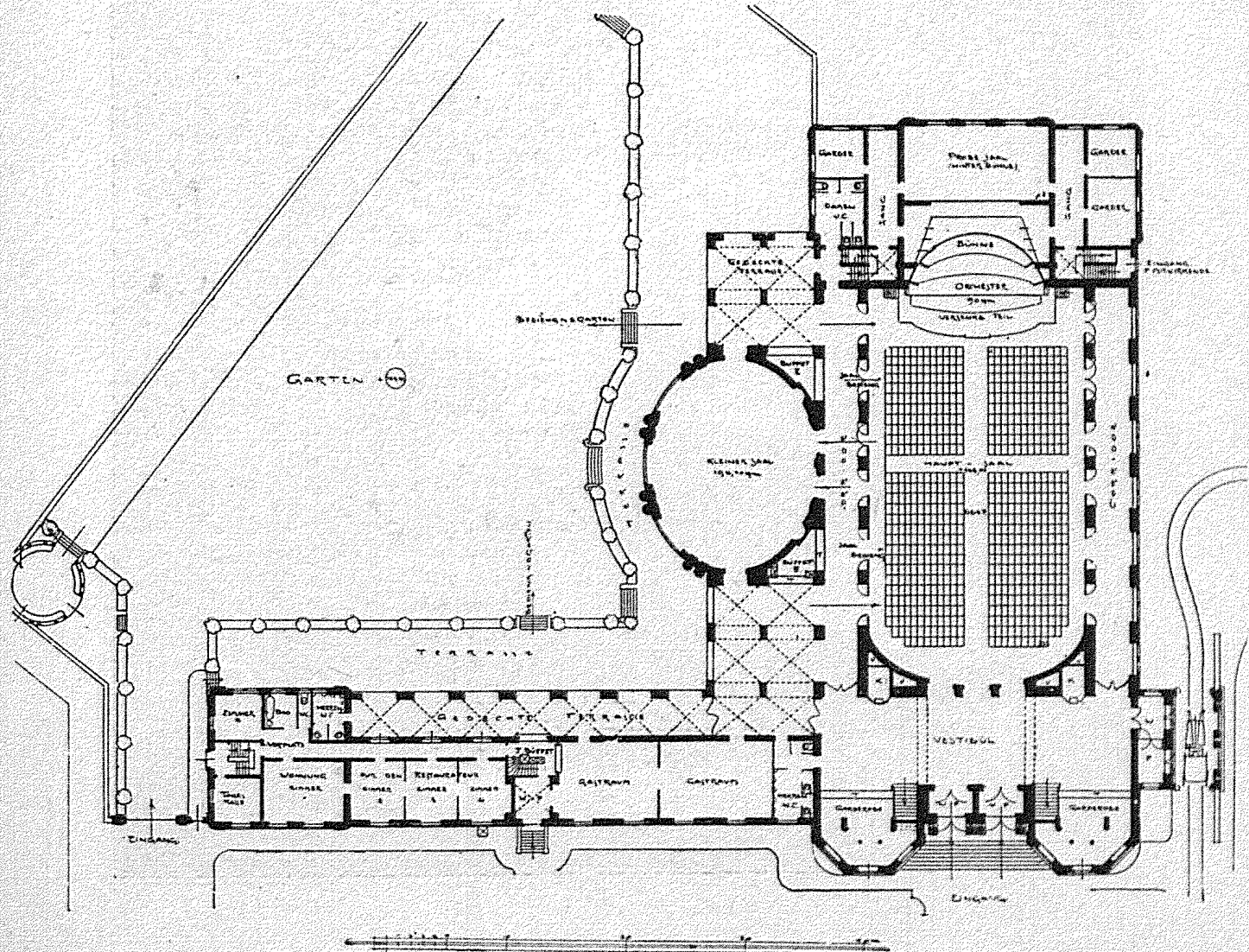
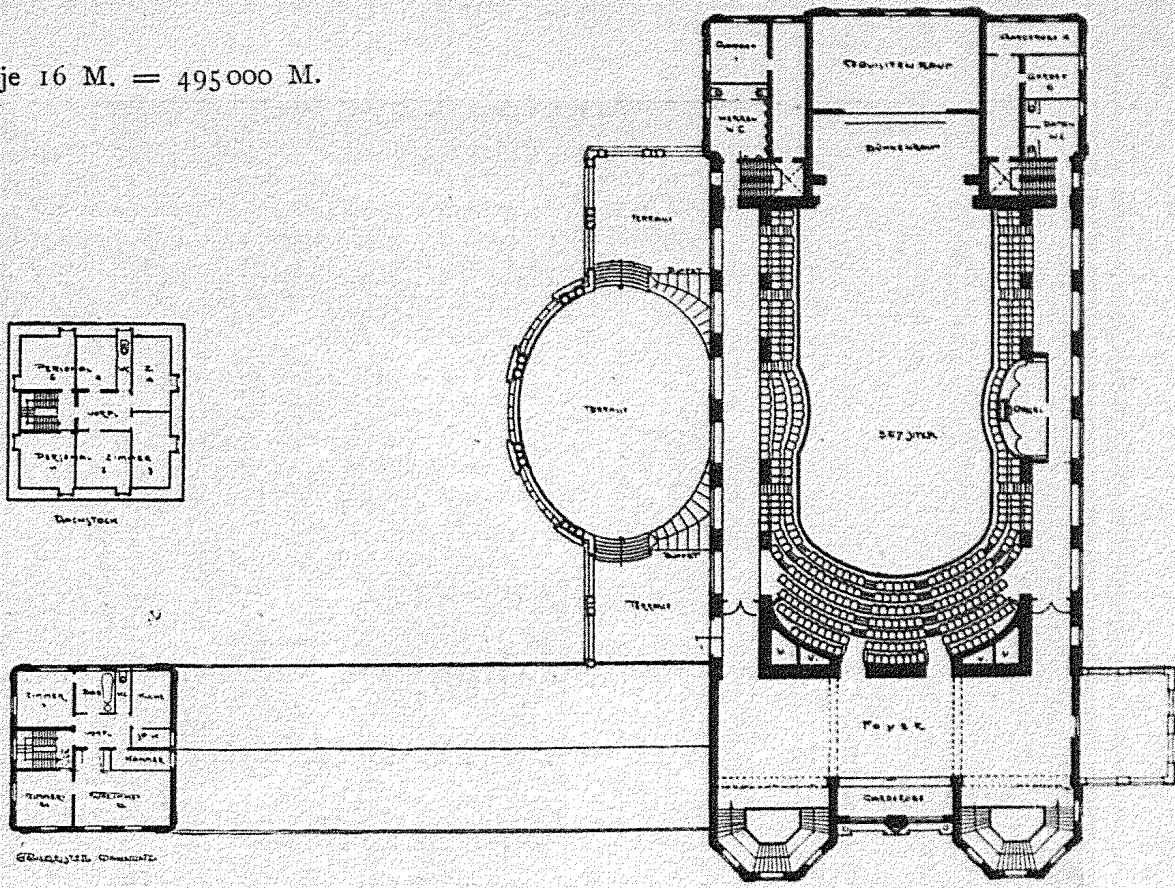
Herr *Hermann Görke*, Architekt in Düsseldorf, ist mit der Ausarbeitung seines angekauften Entwurfs „*Nonnensusel*“ beauftragt worden.



No. 1. (Kennzeichen: † † †.) 1. Preis.

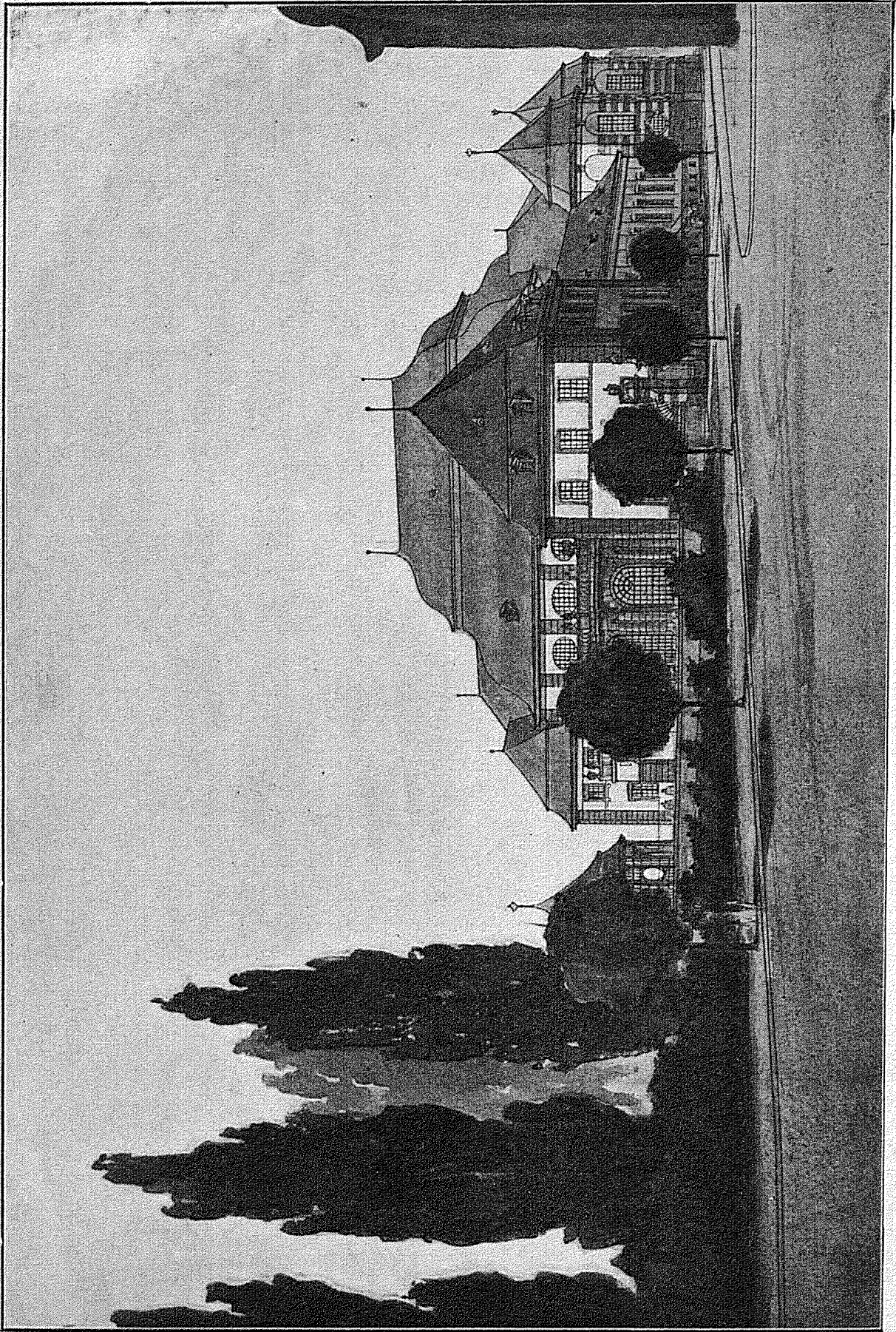
*H. Lömpel*-München.

30950 cbm je 16 M. = 495 000 M.



No. 1. (Kennzeichen: † † †) I. Preis.

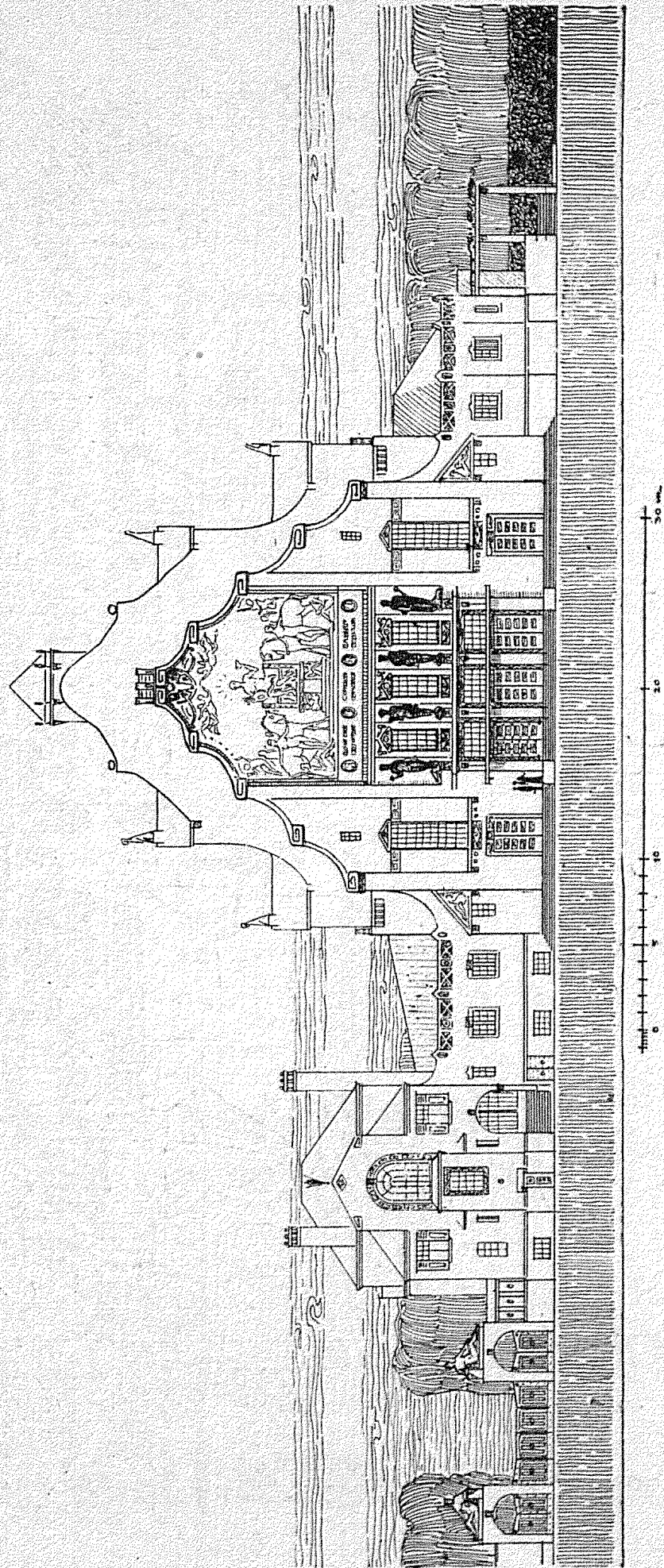
H. Lömpel-München.



No. 1. (Kennzeichen: † † †.) 1. Preis.

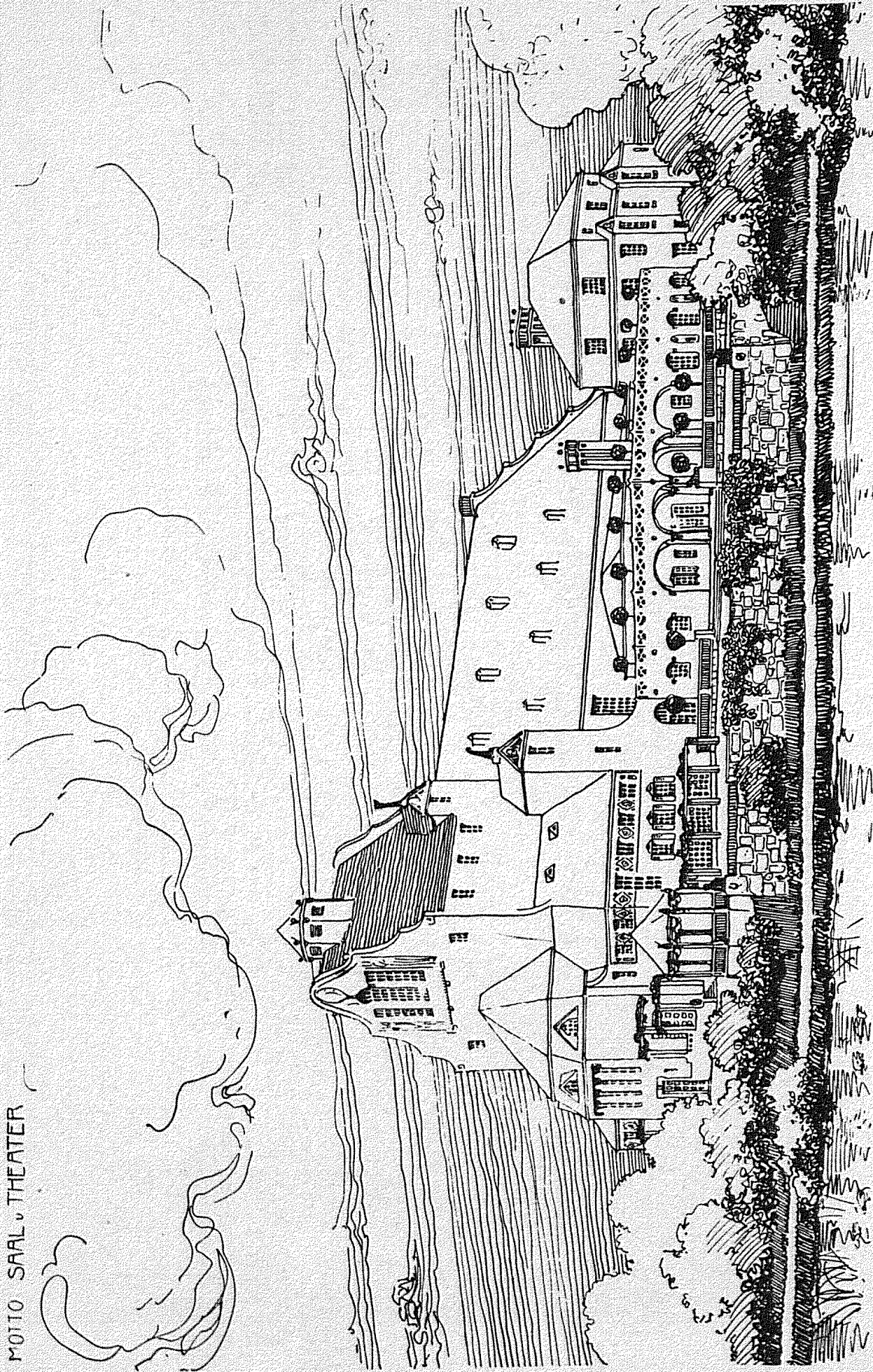
H. Lömpel-München.





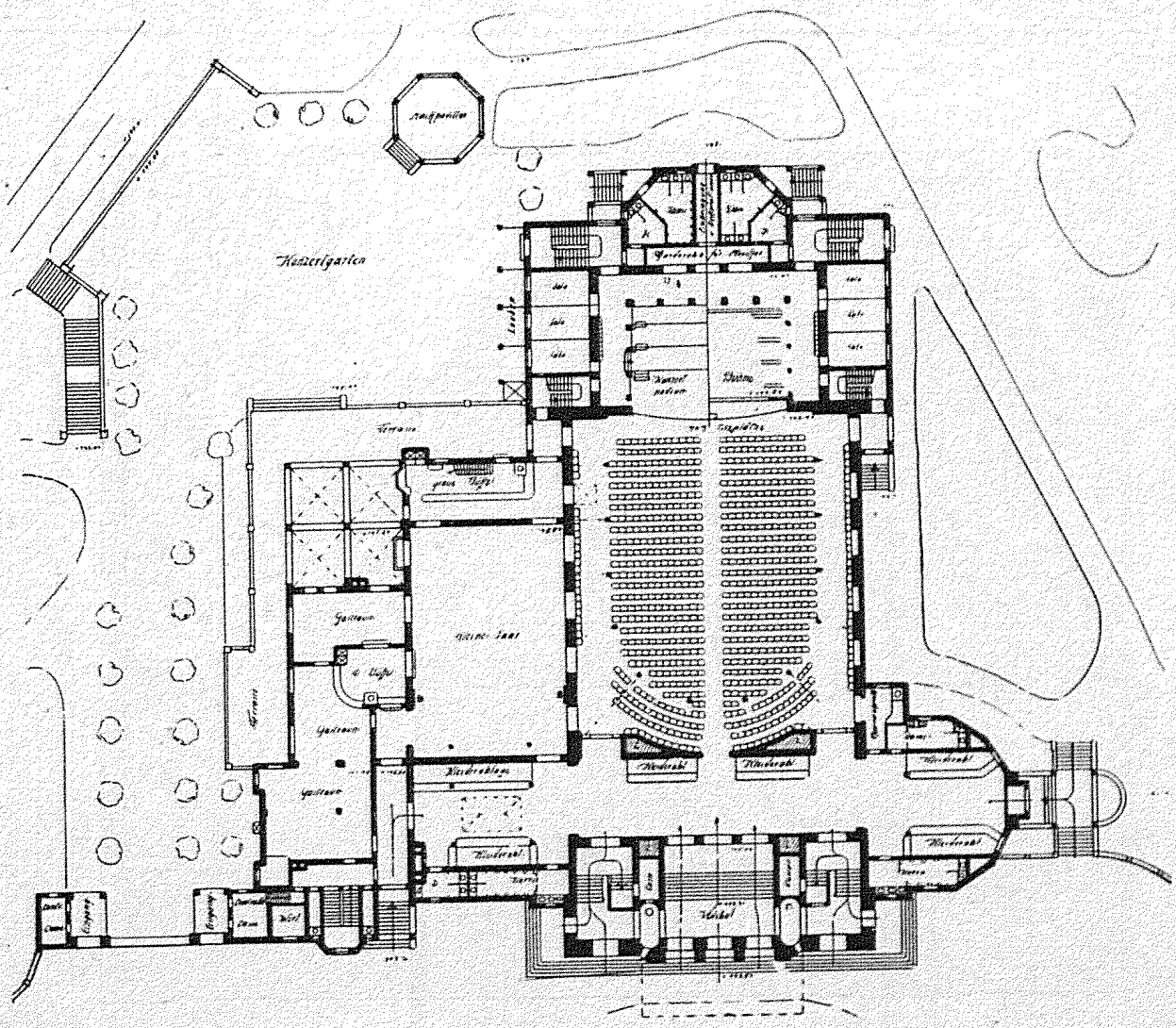
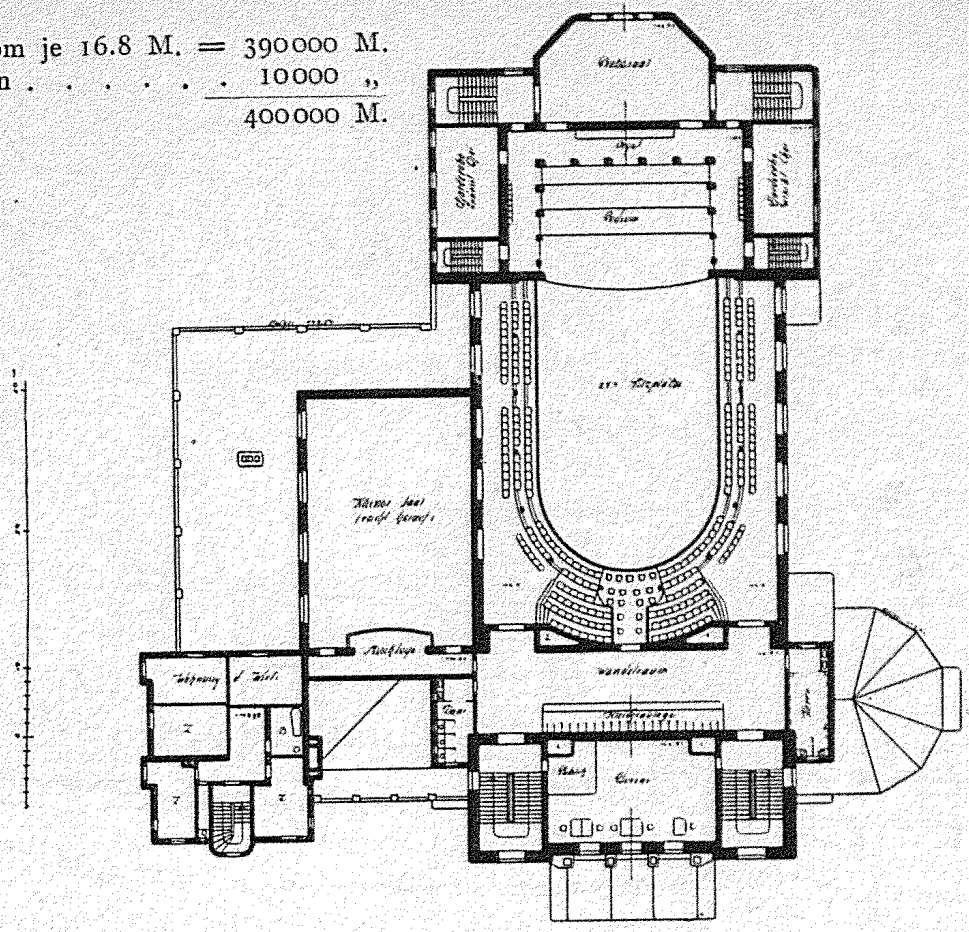
No. 2. (Kennwort: *Saal und Theater.*) 2. Preis. *Wilhelm Scherer-Mannheim.*

MOTTO SAAL u. THEATER

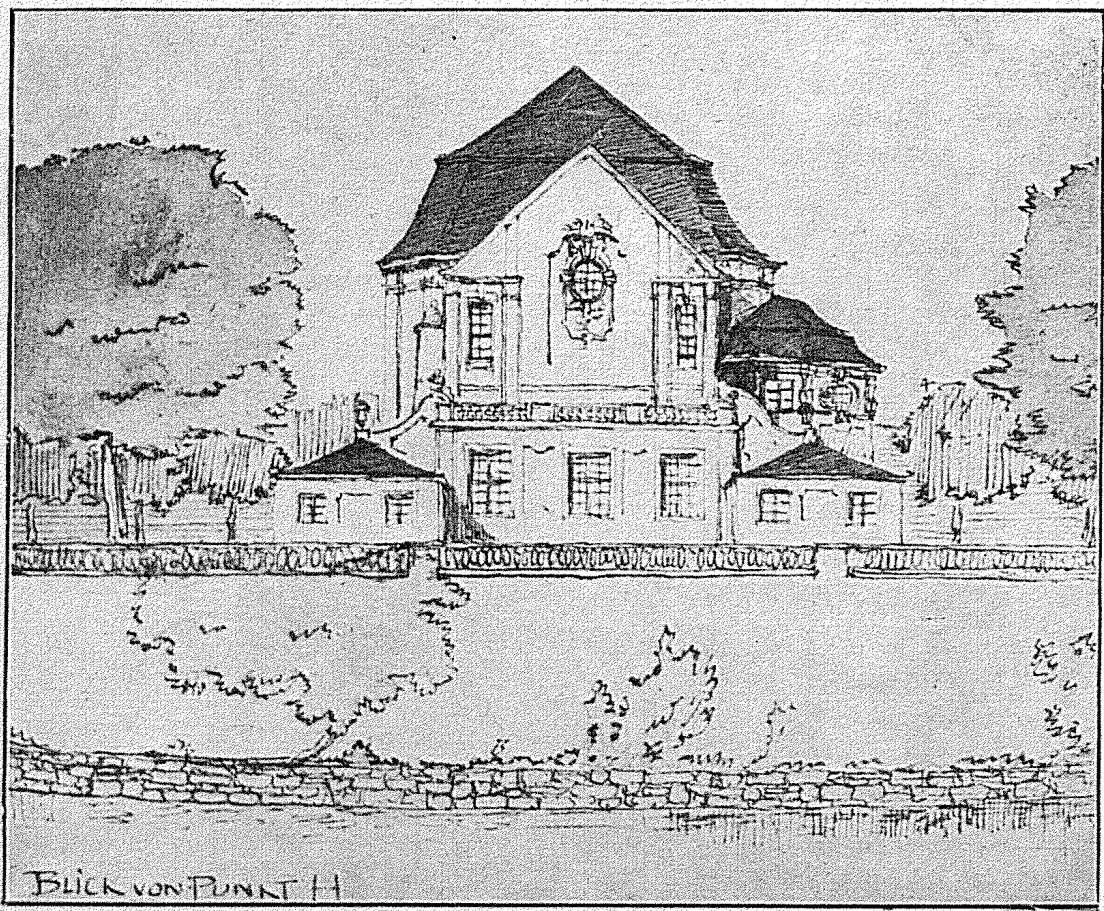


No. 2. (Kennwort: *Saal und Theater.*) 2. Preis. *Wilhelm Scherer-Mannheim.*

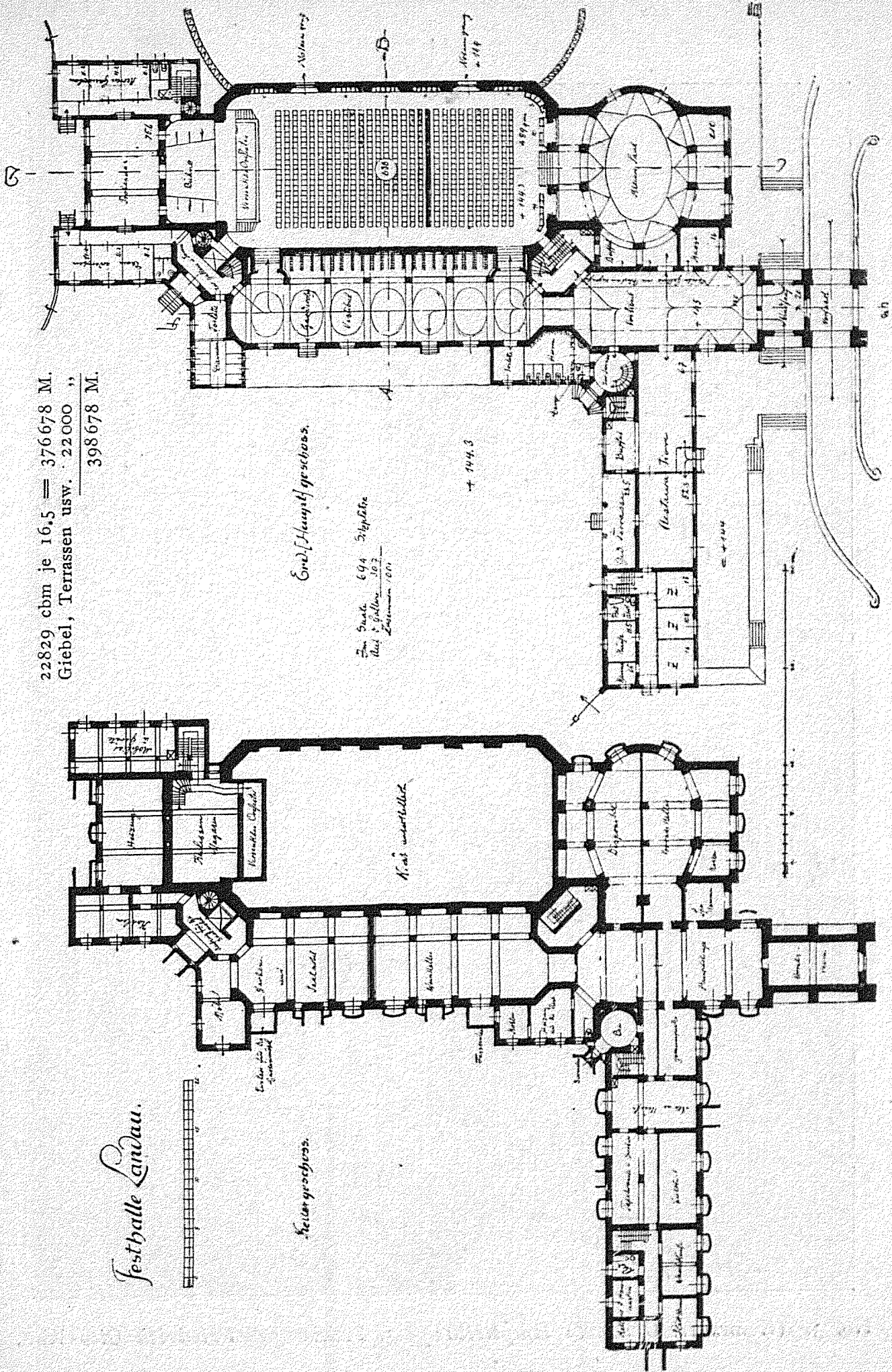
23199 cbm je 16.8 M. = 390000 M.  
 Vorbauten . . . . . 10000 „  
 —————  
 400000 M.



No. 2: (Kennwort: Saal und Theater.) 2. Preis. Wilhelm Scherer-Mannheim.



22829 cbm je 16.5 = 376678 M.  
 Giebel, Terrassen usw. 22000 "  
 398678 M.



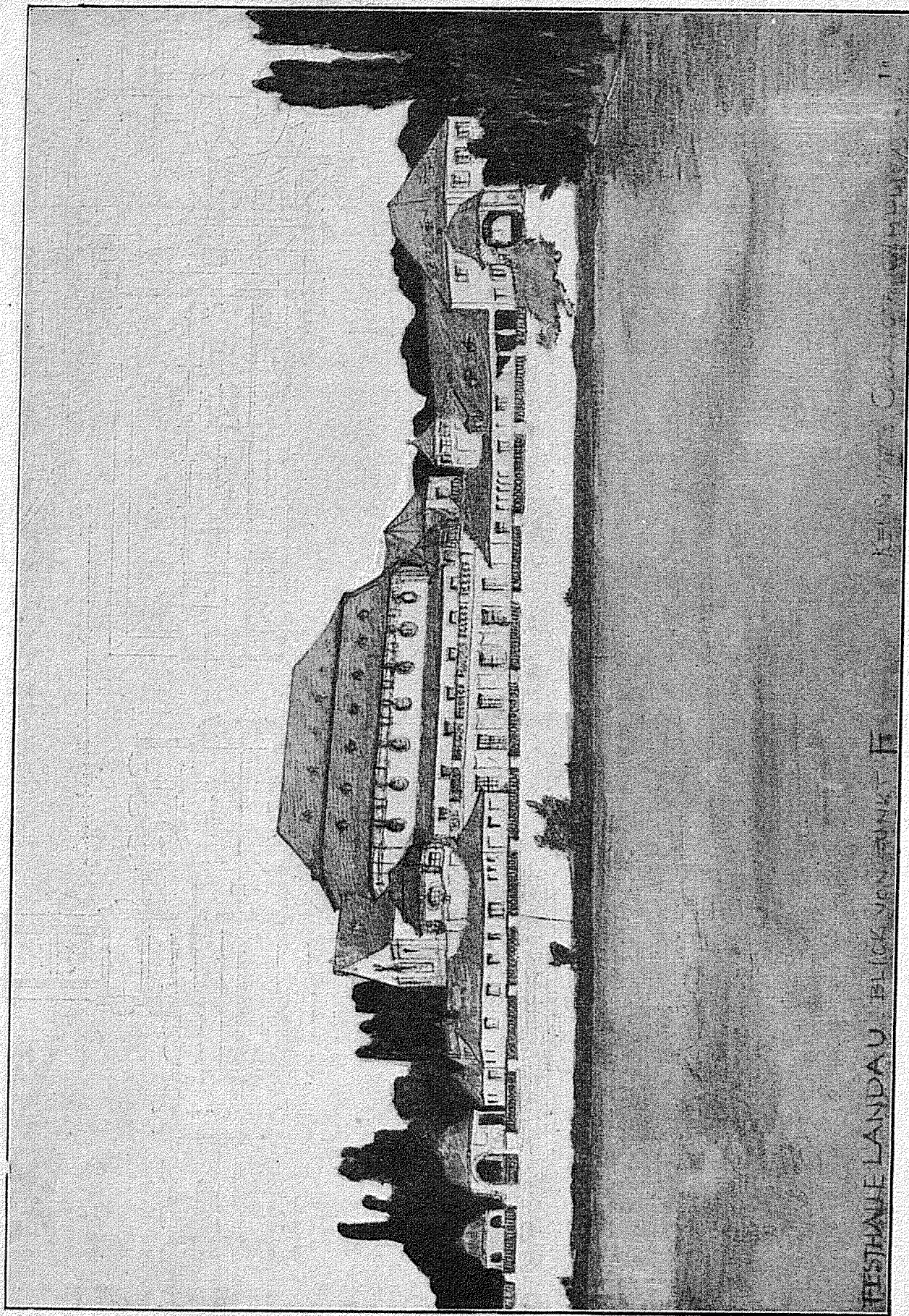
*Festhalle Landau.*

*Keller geschoss.*

*Erd- u. Hauptgeschoss.*

Ein Stock 694 Zylinder  
 auf 6 Säulen 102  
 zusammen 1000

+ 114.3



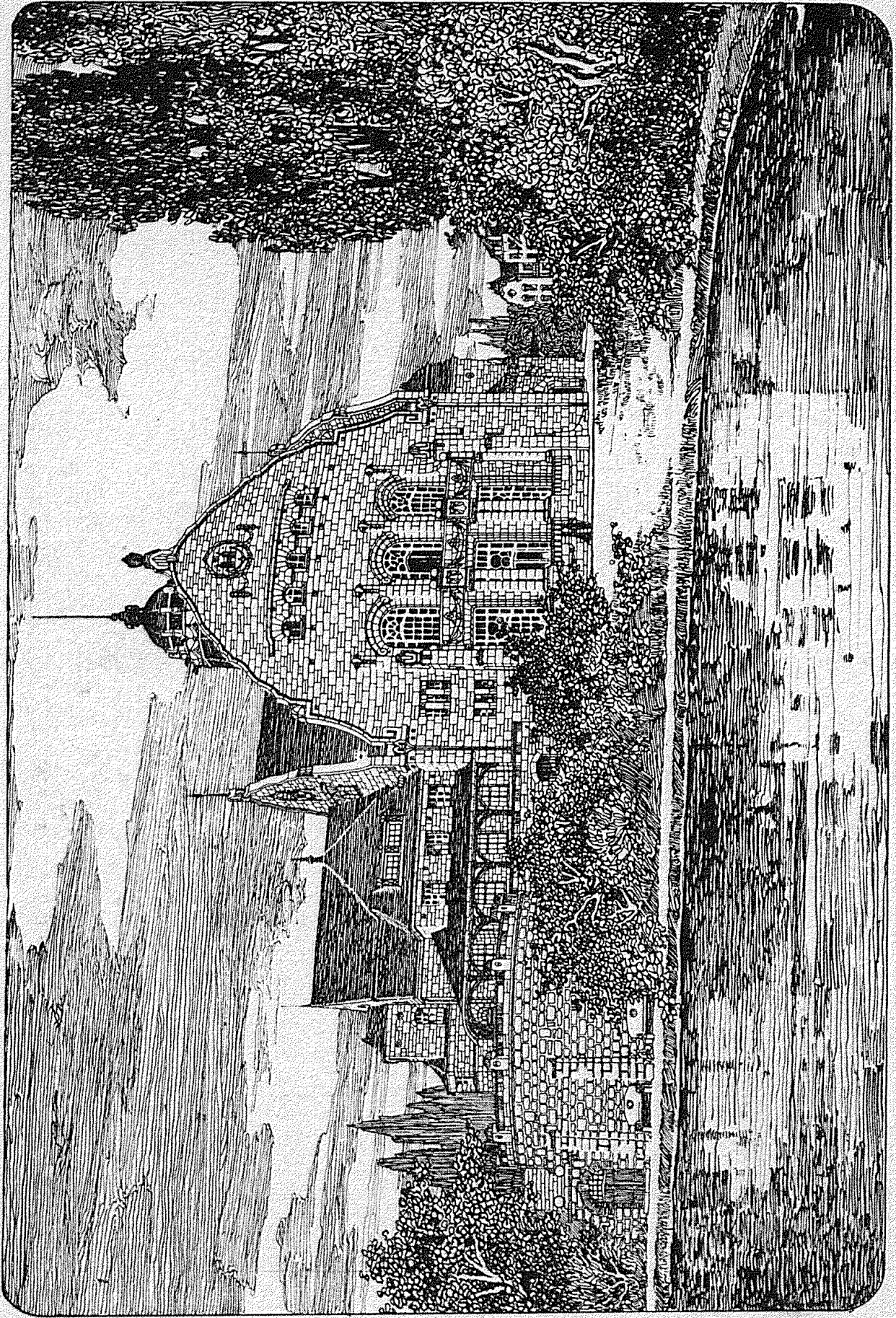
FESTHALE LANDAU. BLICK VON SÜDKURT F.

No. 3. (Kennwort: *O sancta simplicitas.*) 3. Preis.

Friedrich Otto-Kirn.



No. 4. (Kennwort: *Nonnensusel.*) Angekauft. *Hermann Goerke*-Düsseldorf.

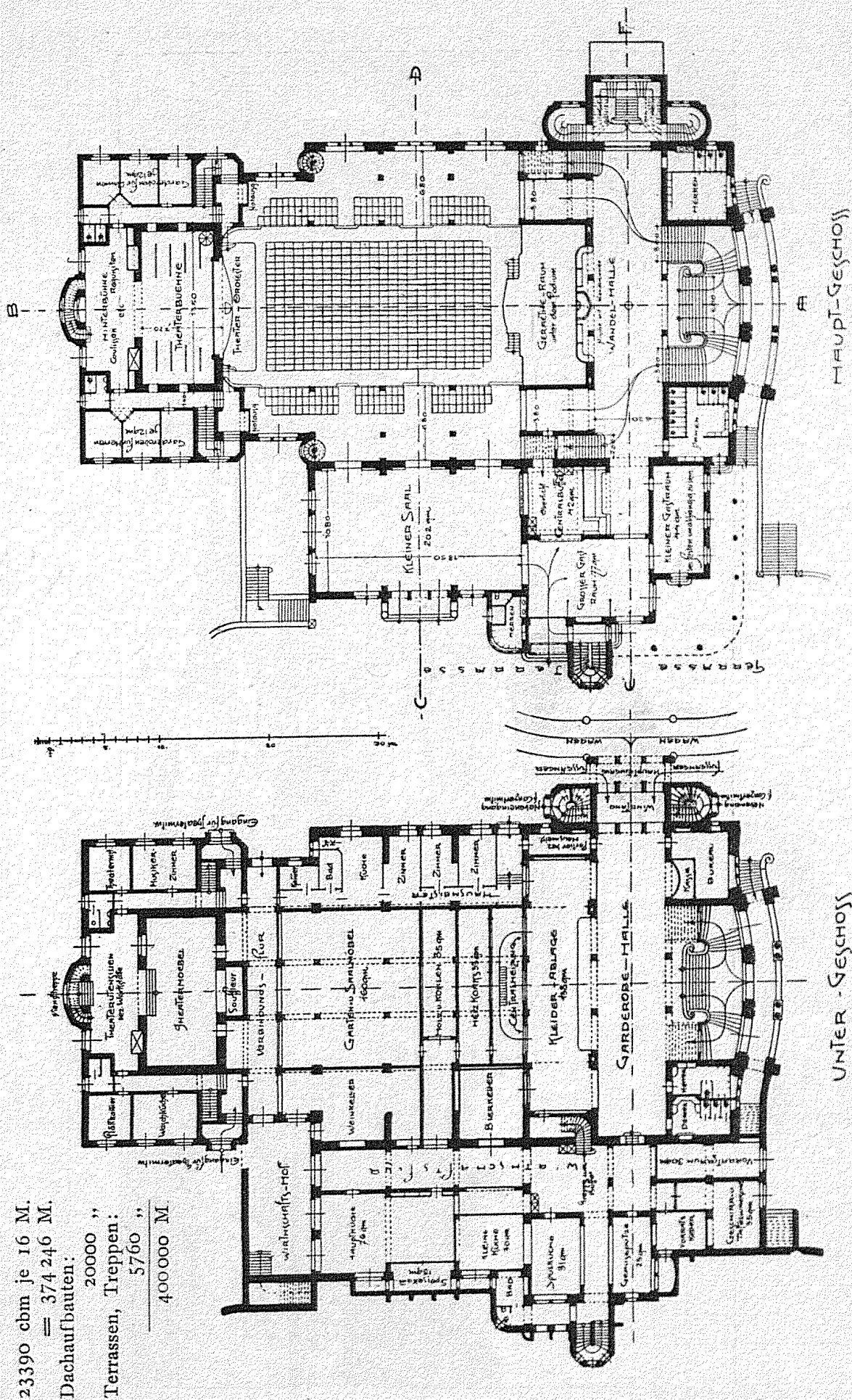


SCHNITTBILD GEHEHEN IN DER RICHTUNG ZUM FUNKLE D

No. 4. (Kennwort: *Nonnensusel.*) Angekauft.

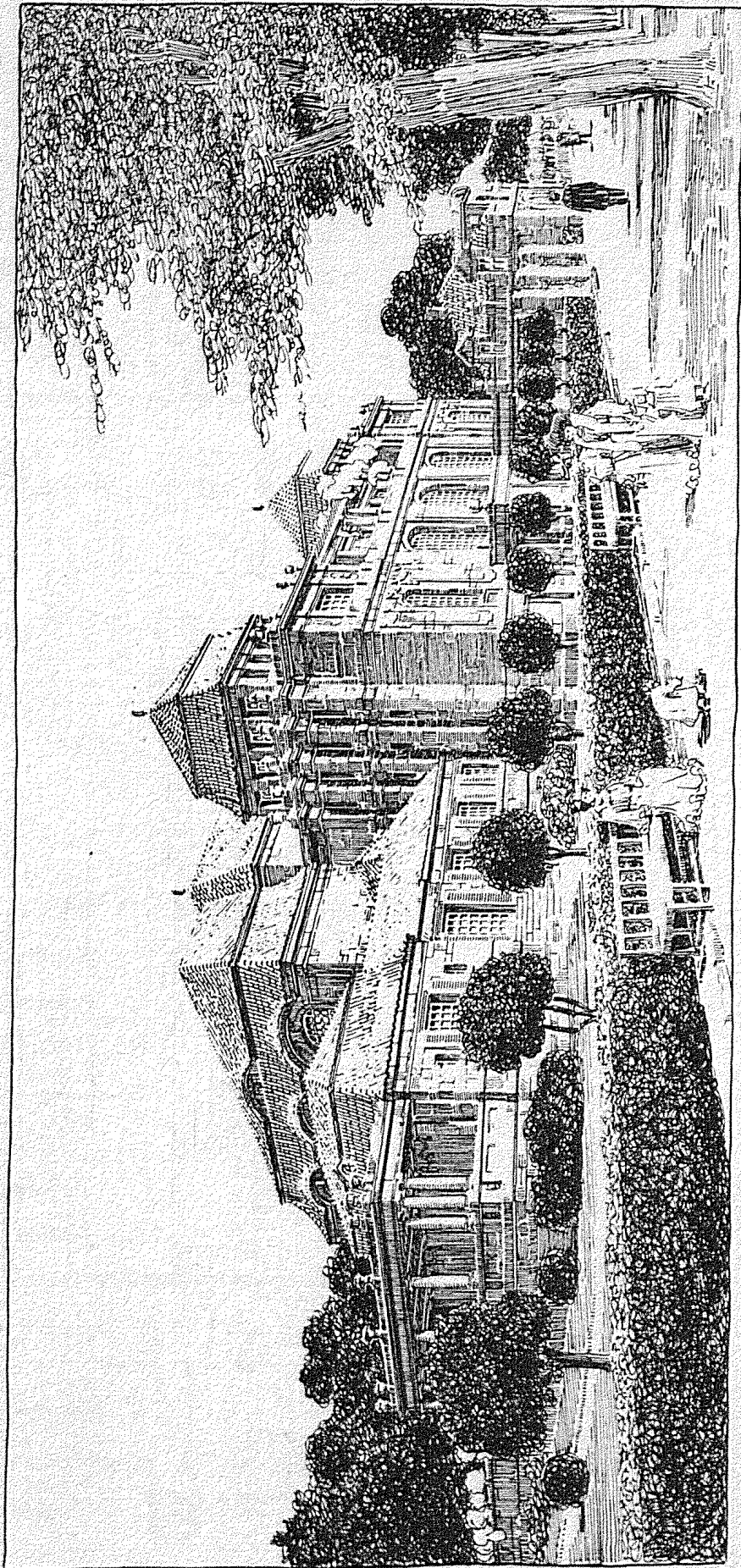
*Hermann Goerke-Düsseldorf.*



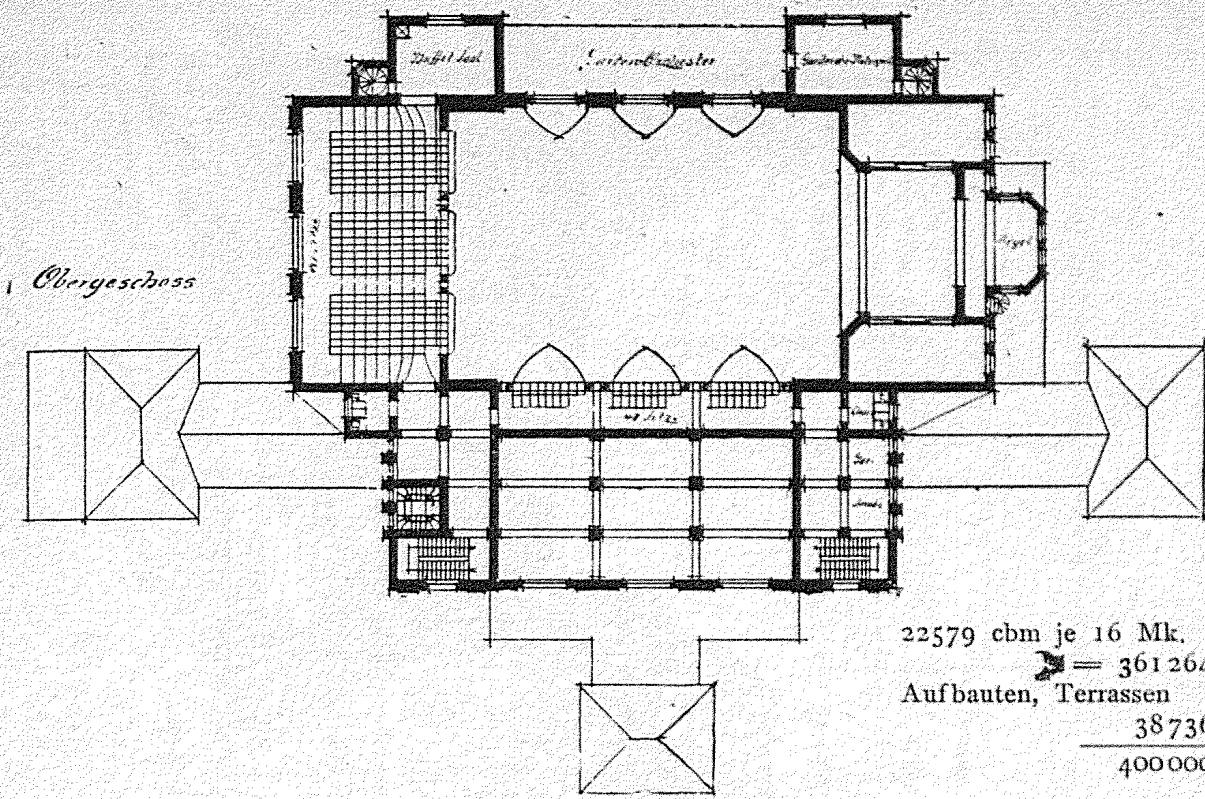


23390 cbm je 16 M.  
 = 374246 M.  
 Dachaufbauten: 20000 „  
 Terrassen, Treppen: 5760 „  
 —————  
 400000 M

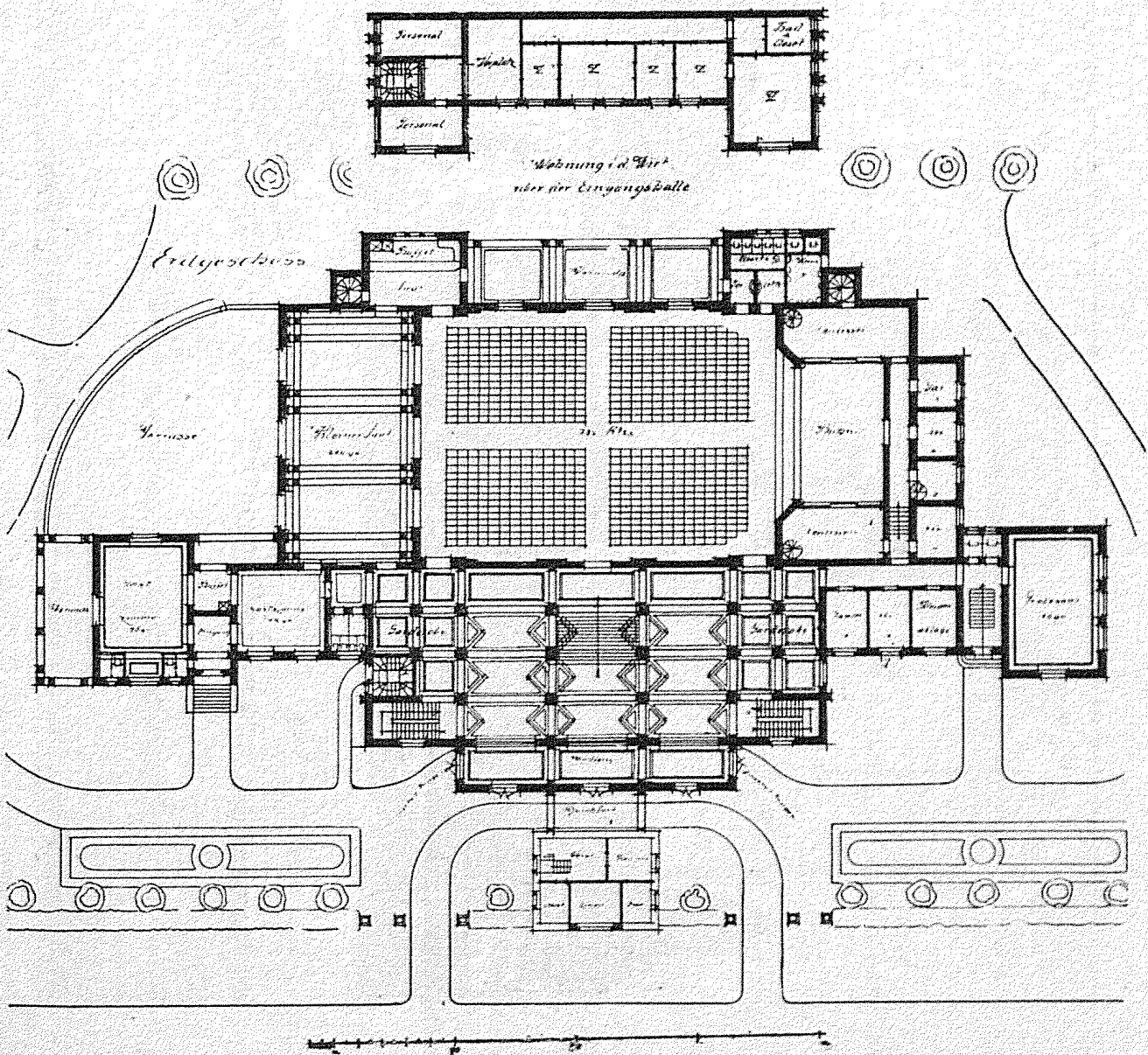
No. 4. (Kennwort: *Nonnensusel*.) Angekauft. *Hermann Goerke-Düsseldorf.*

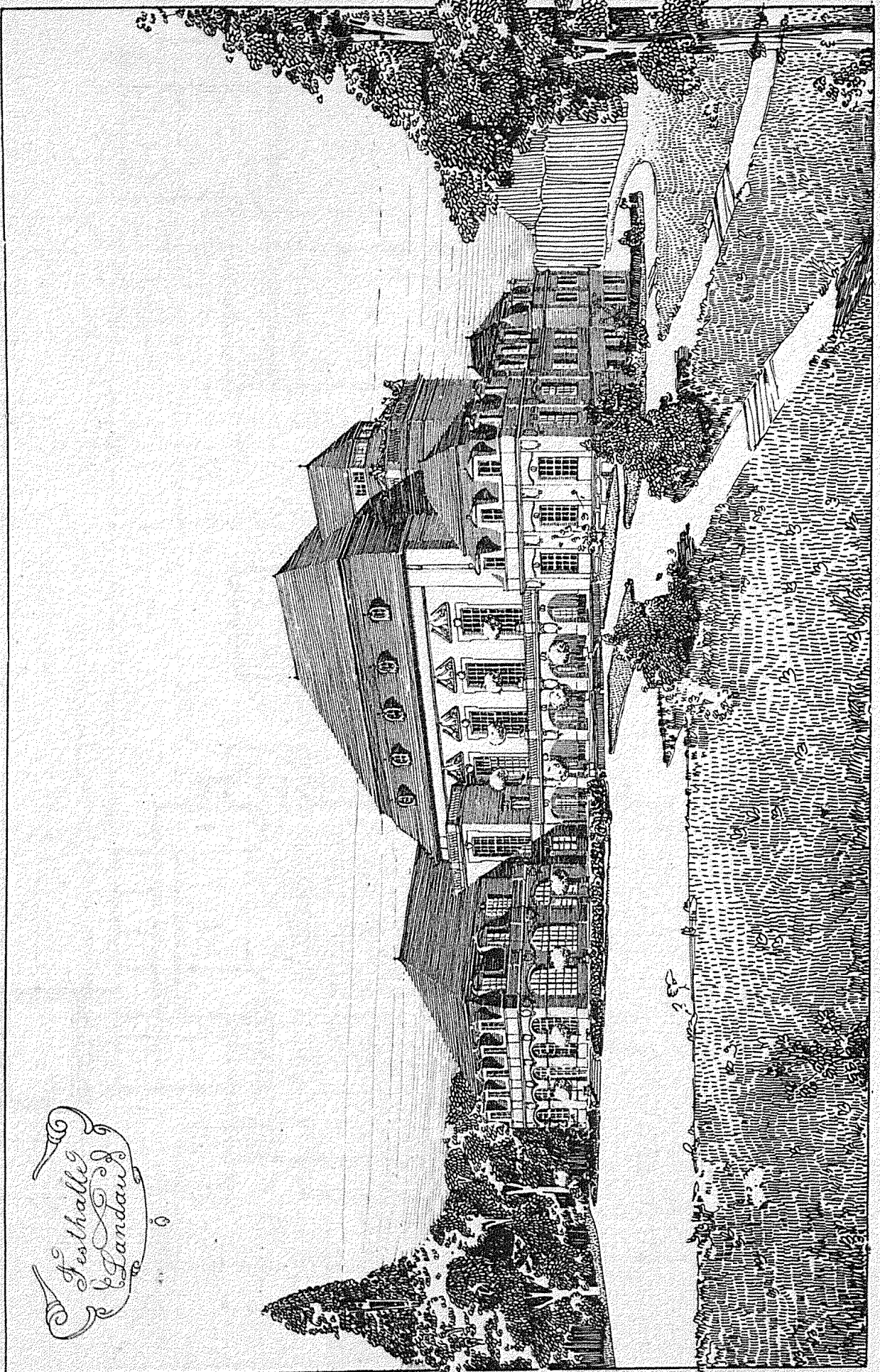


No. 5. (Kennwort: *Ernst und Scherz.*) Angekauft. *Otto Kohtz*-Kassel u. Magdeburg.



22579 cbm je 16 Mk.  
 = 361264 M.  
 Aufbauten, Terrassen  
 38736 „  
 —————  
 400000 M.

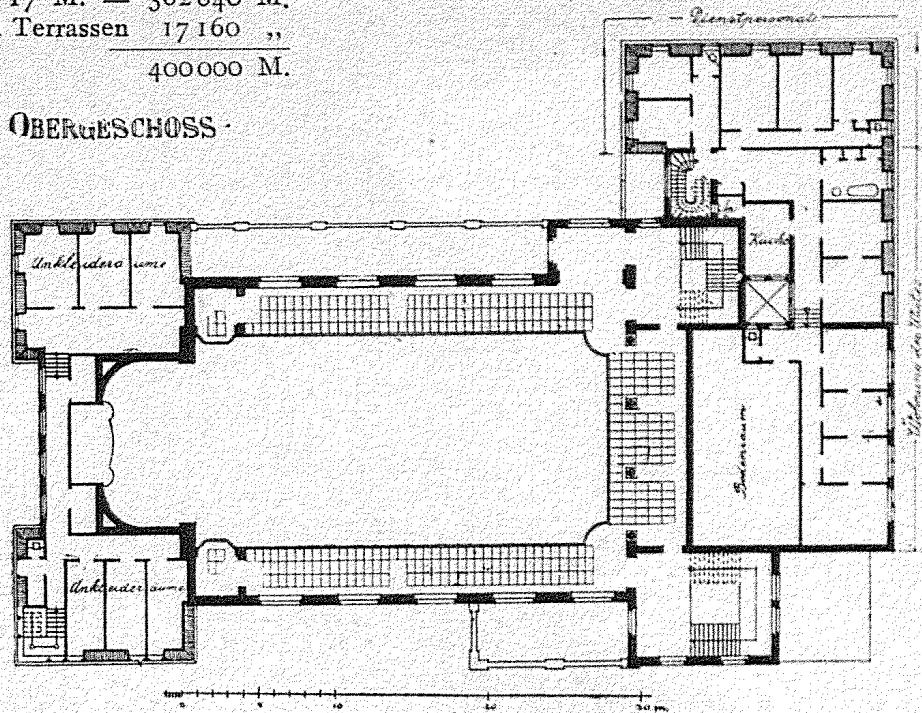




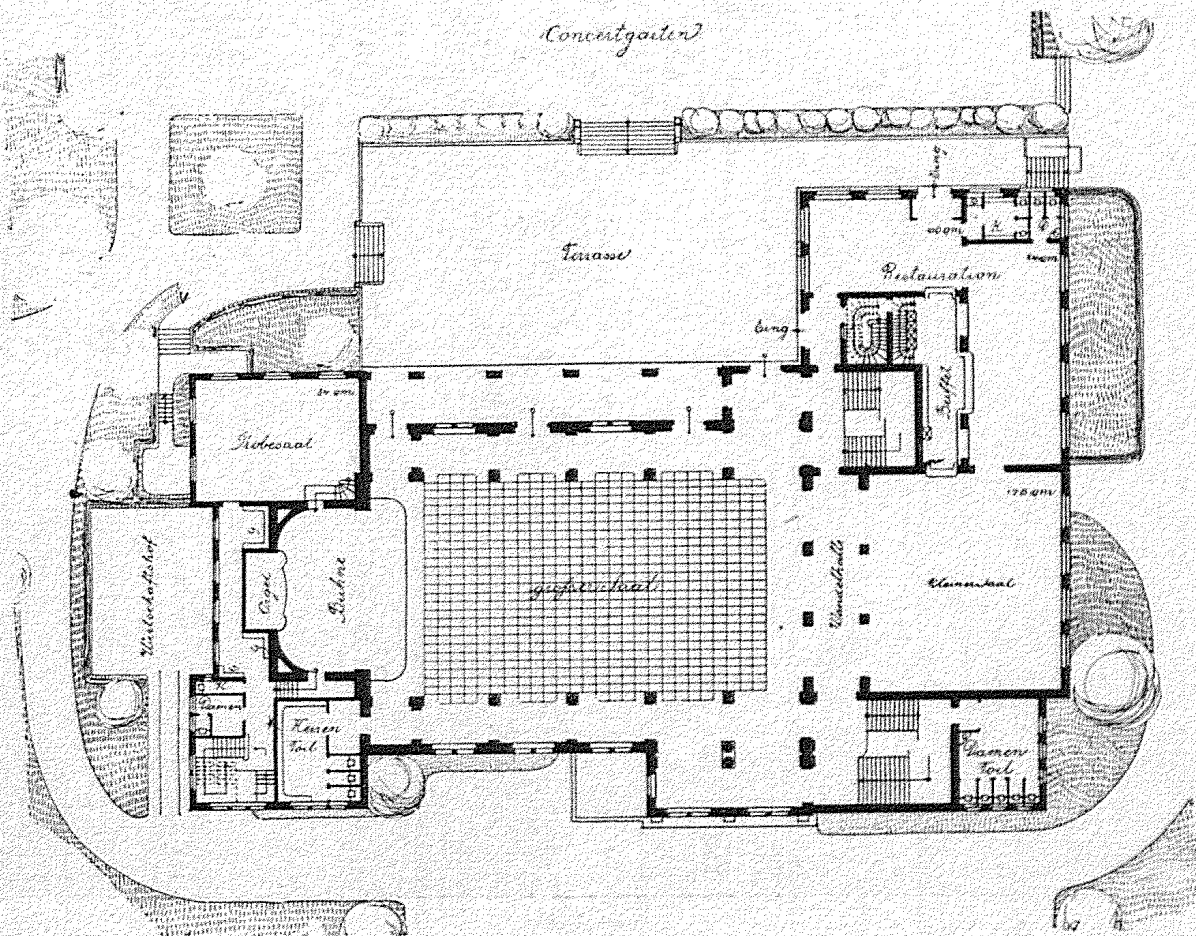
*Festhalle  
& Landau*

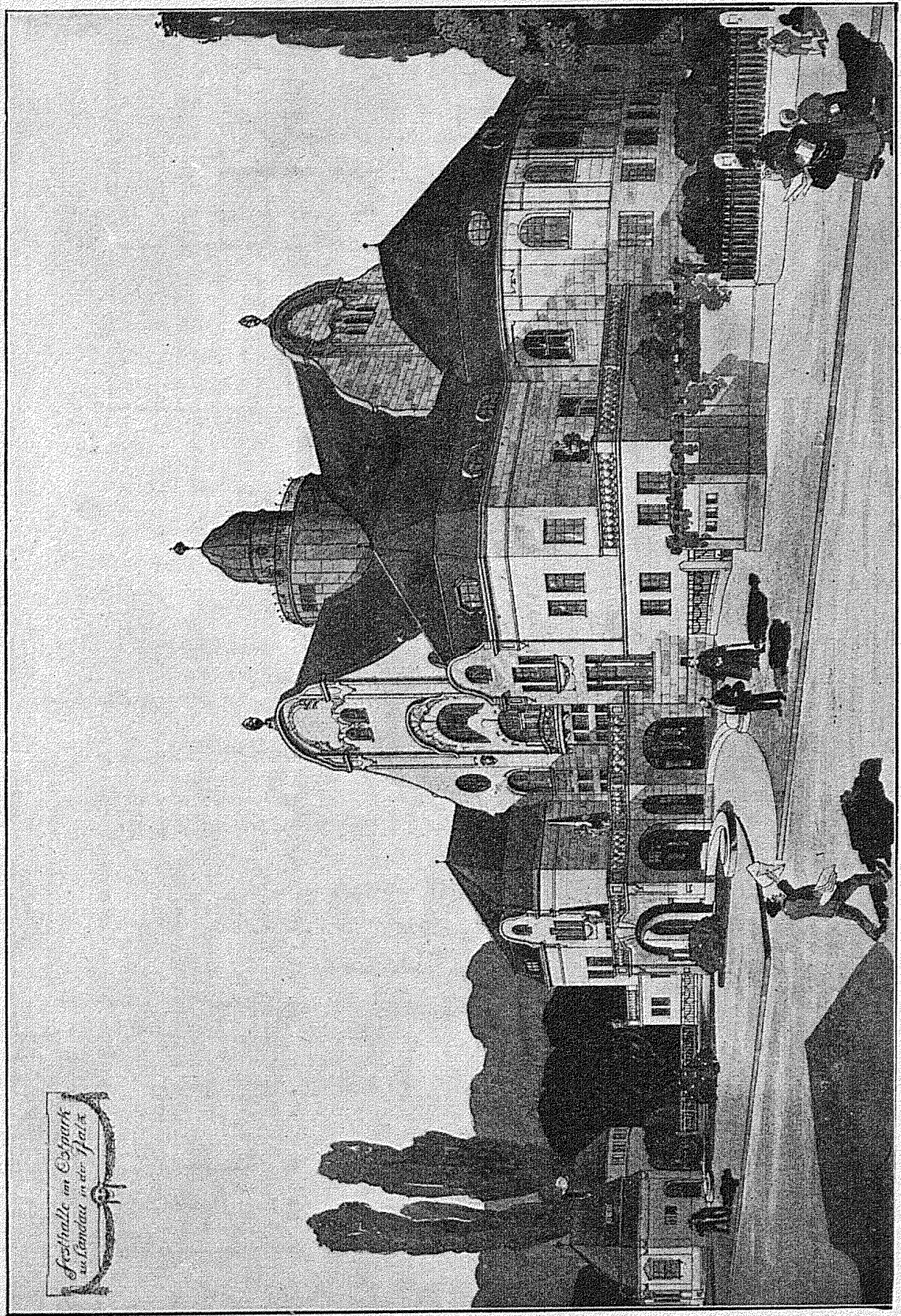
22522 cbm je 17 M. = 382840 M.  
Aufbauten und Terrassen 17160 „  
400000 M.

OBERGESCHOSS



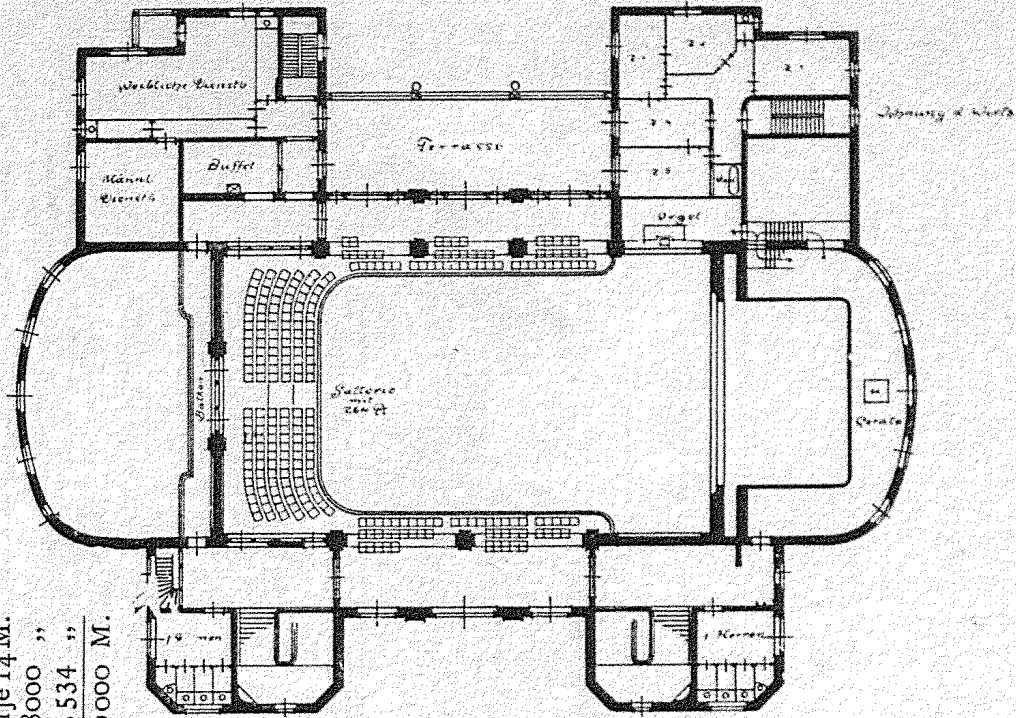
Hauptgeschoss.



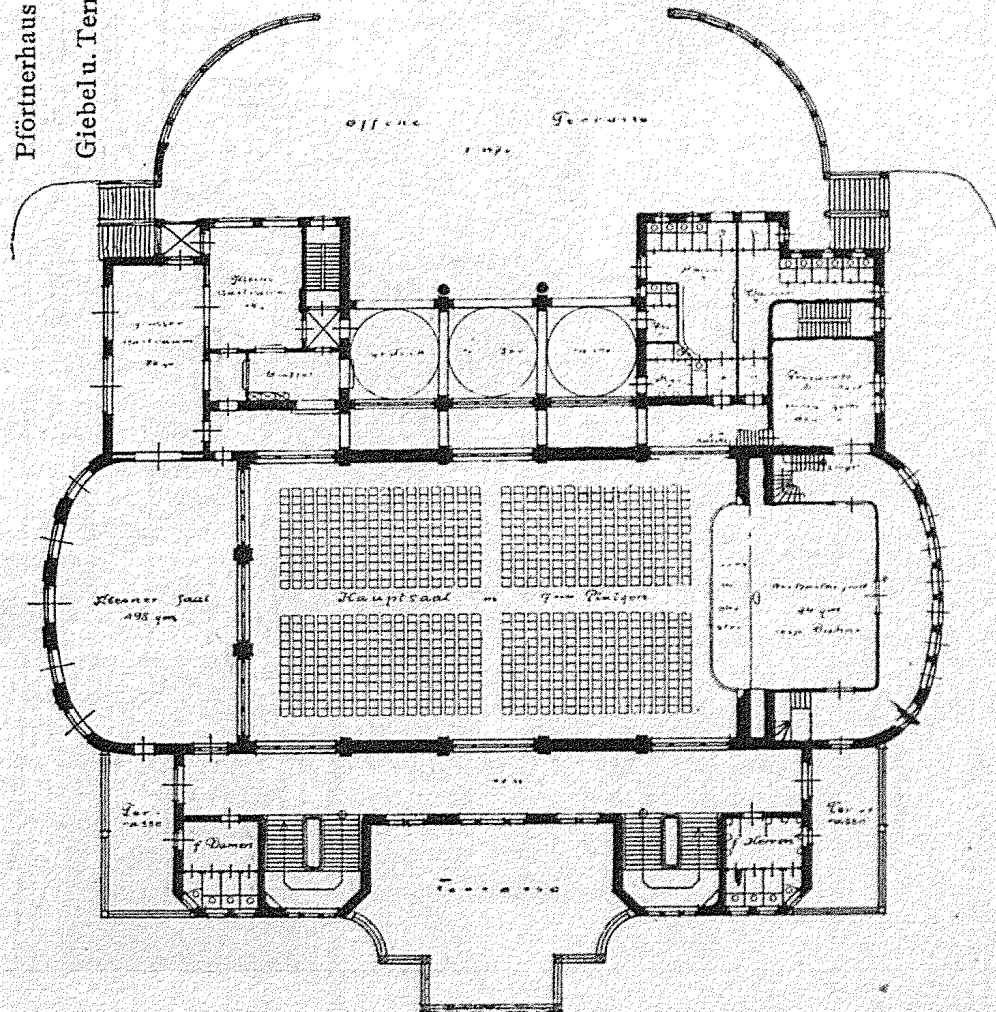


*Schulle im Esplanade  
an der Seite des Palzes*

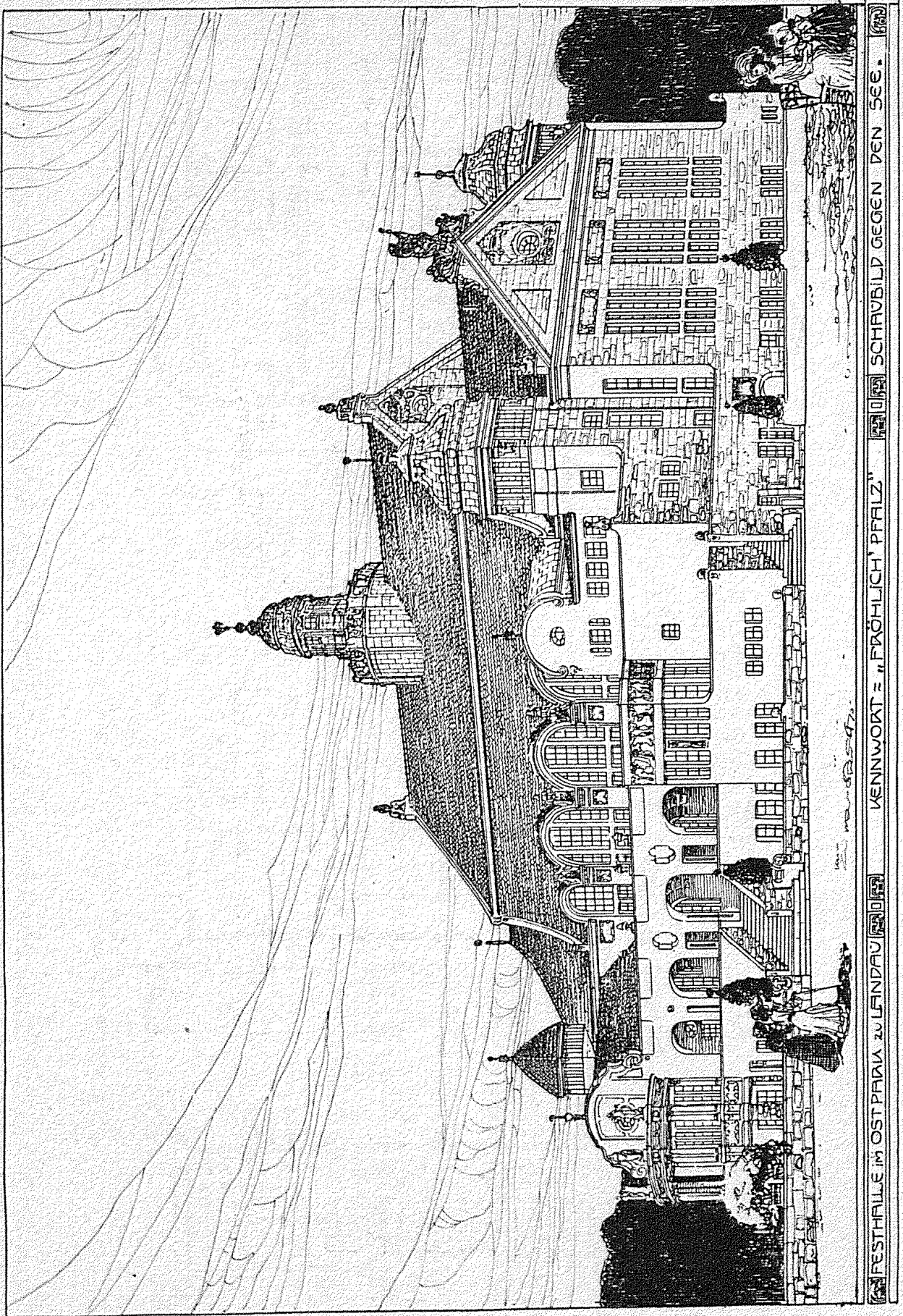
No. 7. (Kennwort: *Fröhlich Palz*.) I. e. W. *Hessemer & Schmidt-München.*



21761 cbm je 17.3 M.  
 = 376 465 M.  
 Pförtnerhaus 566 cbm je 14 M.  
 = 8000 „  
 Giebel u. Terrassen 15 534 „  
 400 000 M.



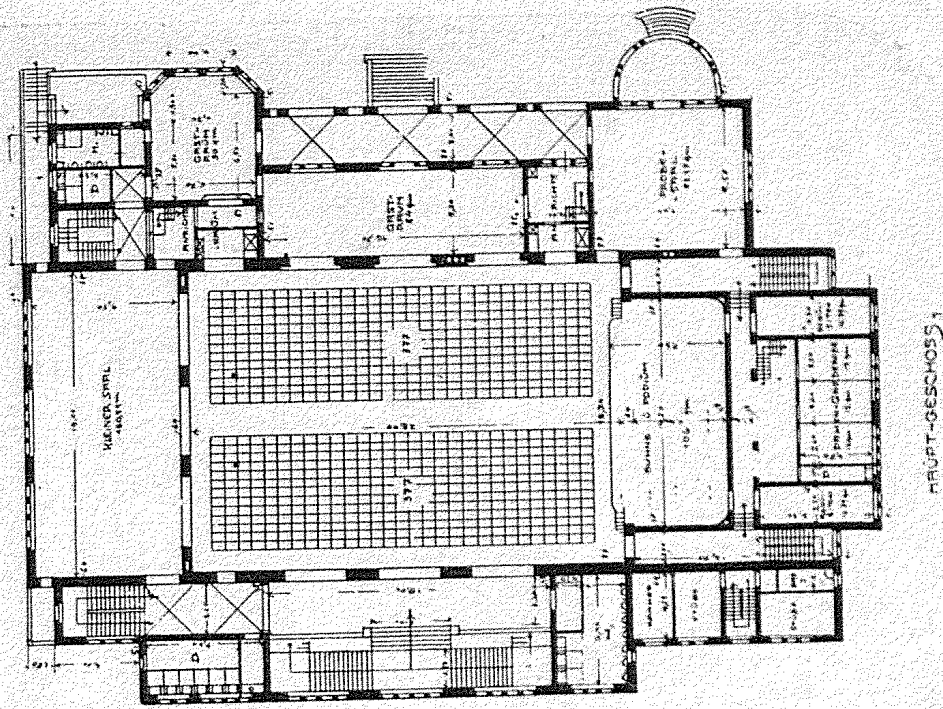
No. 7. (Kennwort: Fröhlich Palz.) I. e. W. Hessemer & Schmidt-München.



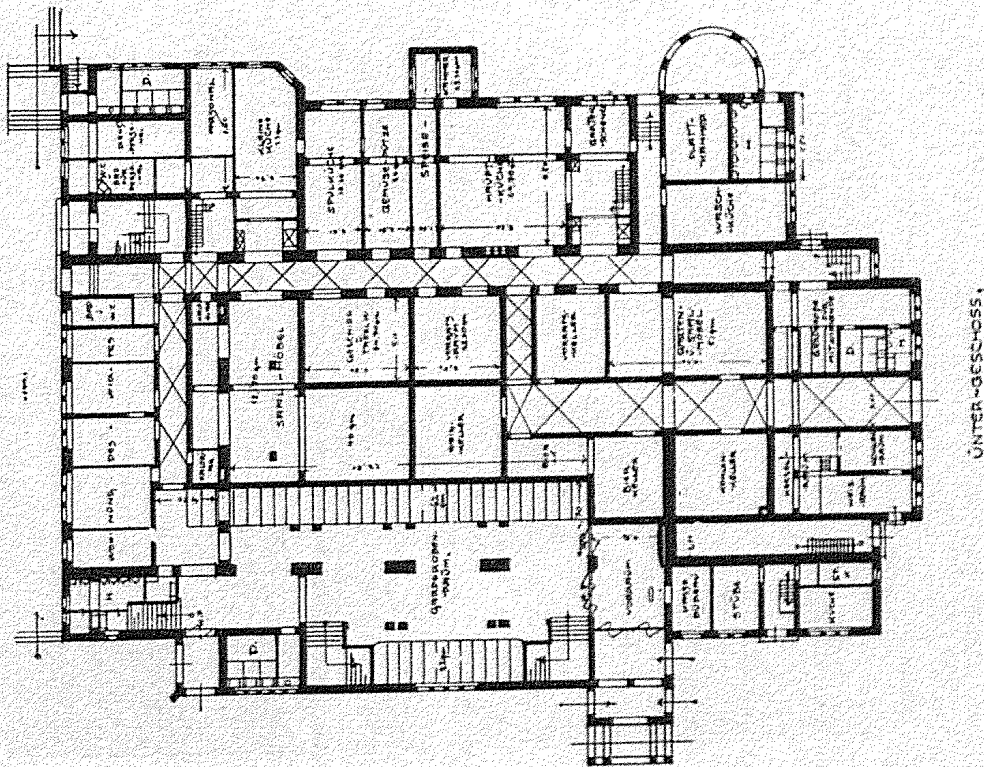
FESTHALLE IM OST PRAK ZU LANDAU [109] KENNWORT = „FRÖHLICH PFAIZ“ [109] SCHAUBILD GEGEN DEN SEE. [109]

No. 8. (Kennwort: *Fröhlich Pfalz*. [109].) I. e. W. *Ed. Jüngerich-Charlottenburg*.

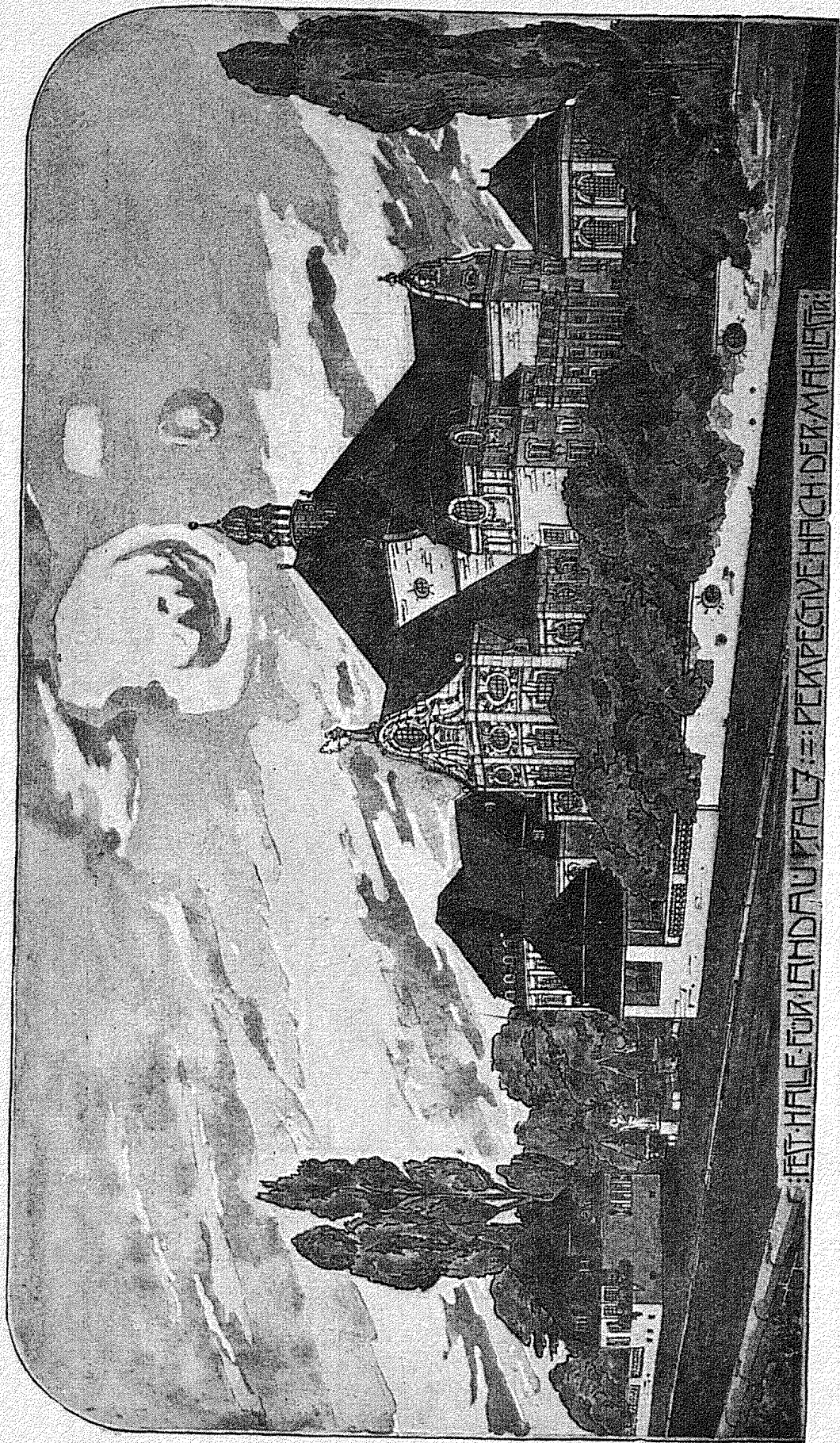




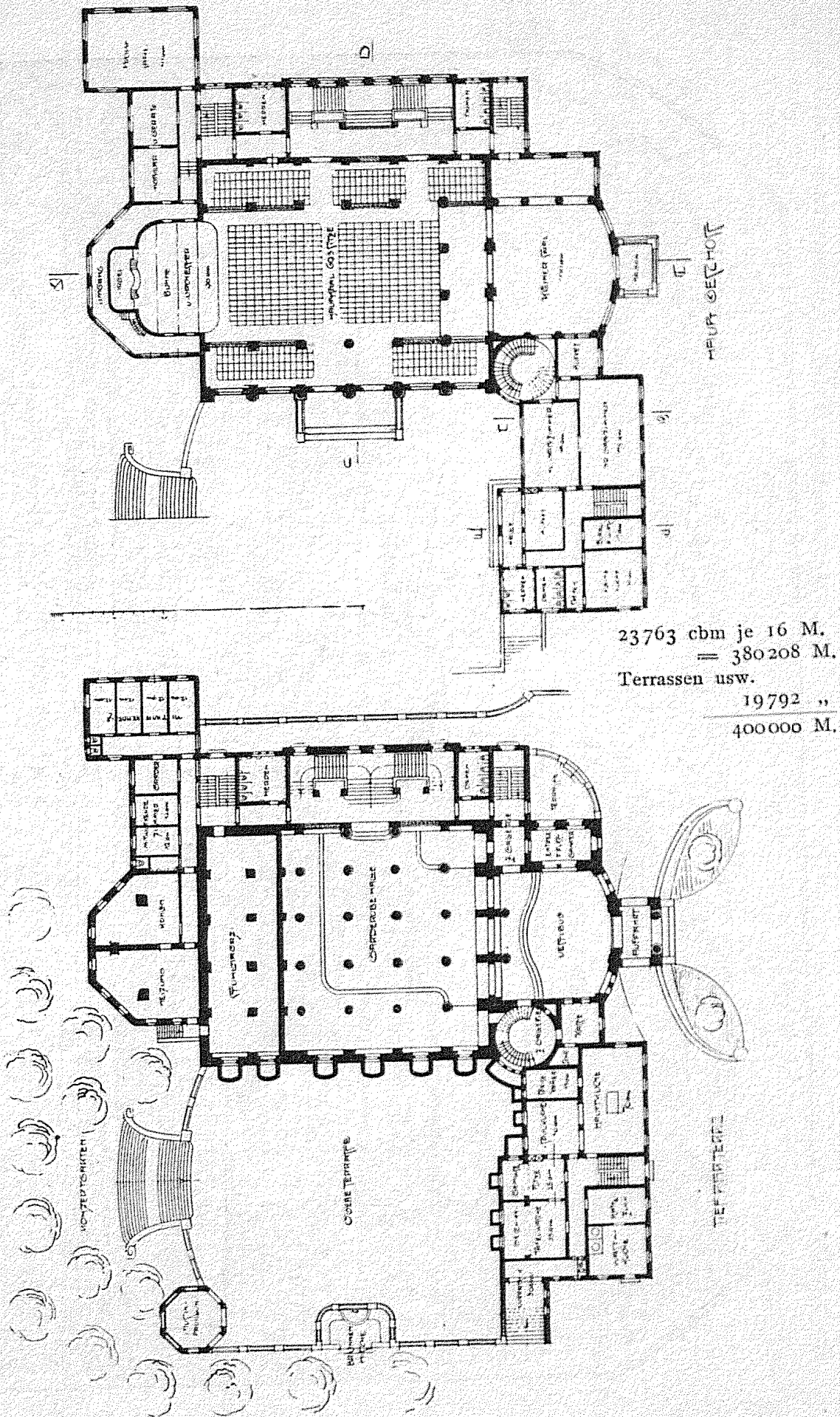
19212 cbm je 17.5 M.  
 = 336223 M.  
 Heizung . 30000 „  
 Aufbauten u. Terrassen  
 20000 „  
 —————  
 386224 M.



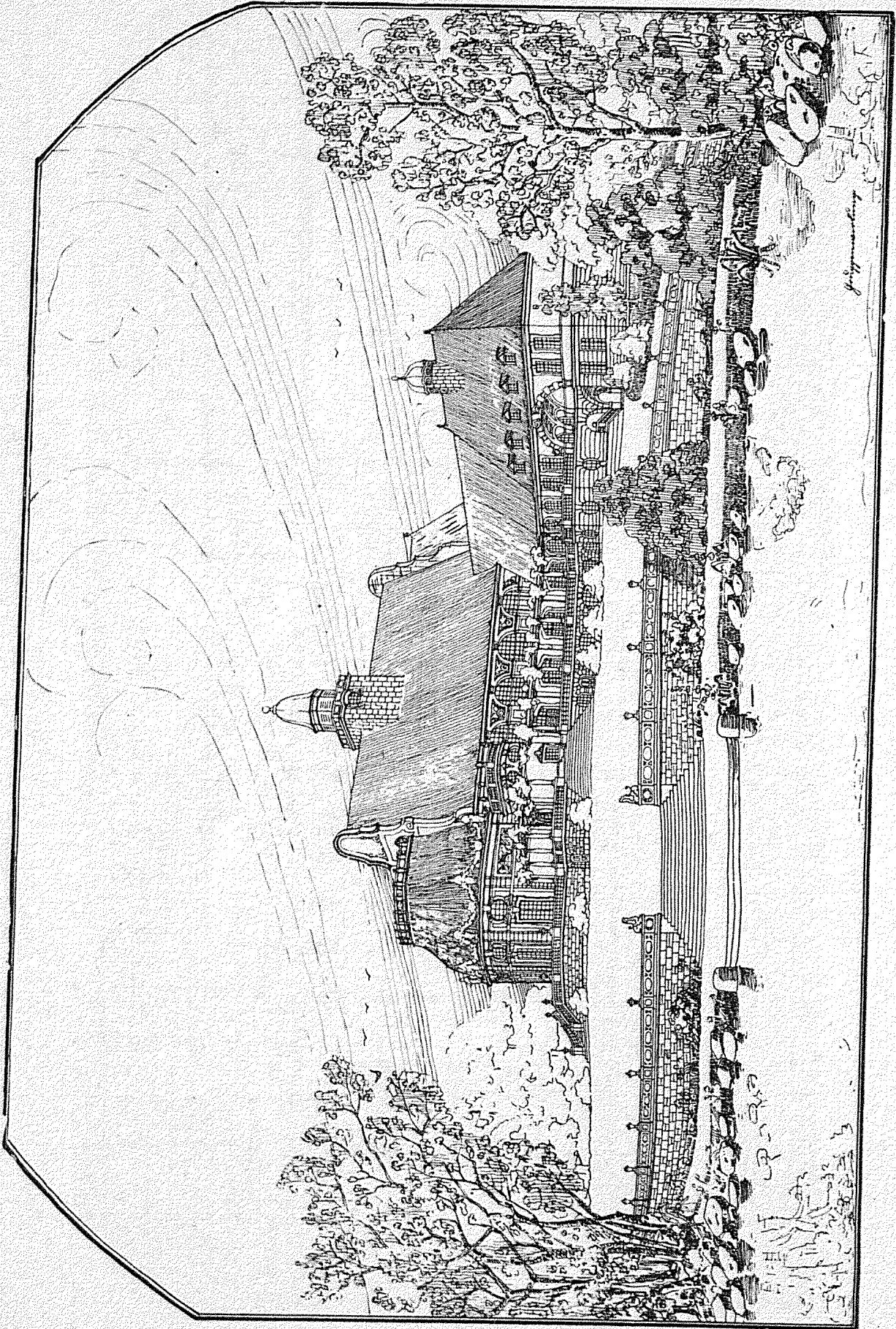
No. 8. (Kennwort: *Fröhlich Pfalz. [109].*) I. e. W. *Ed. Jüngerich*-Charlottenburg.



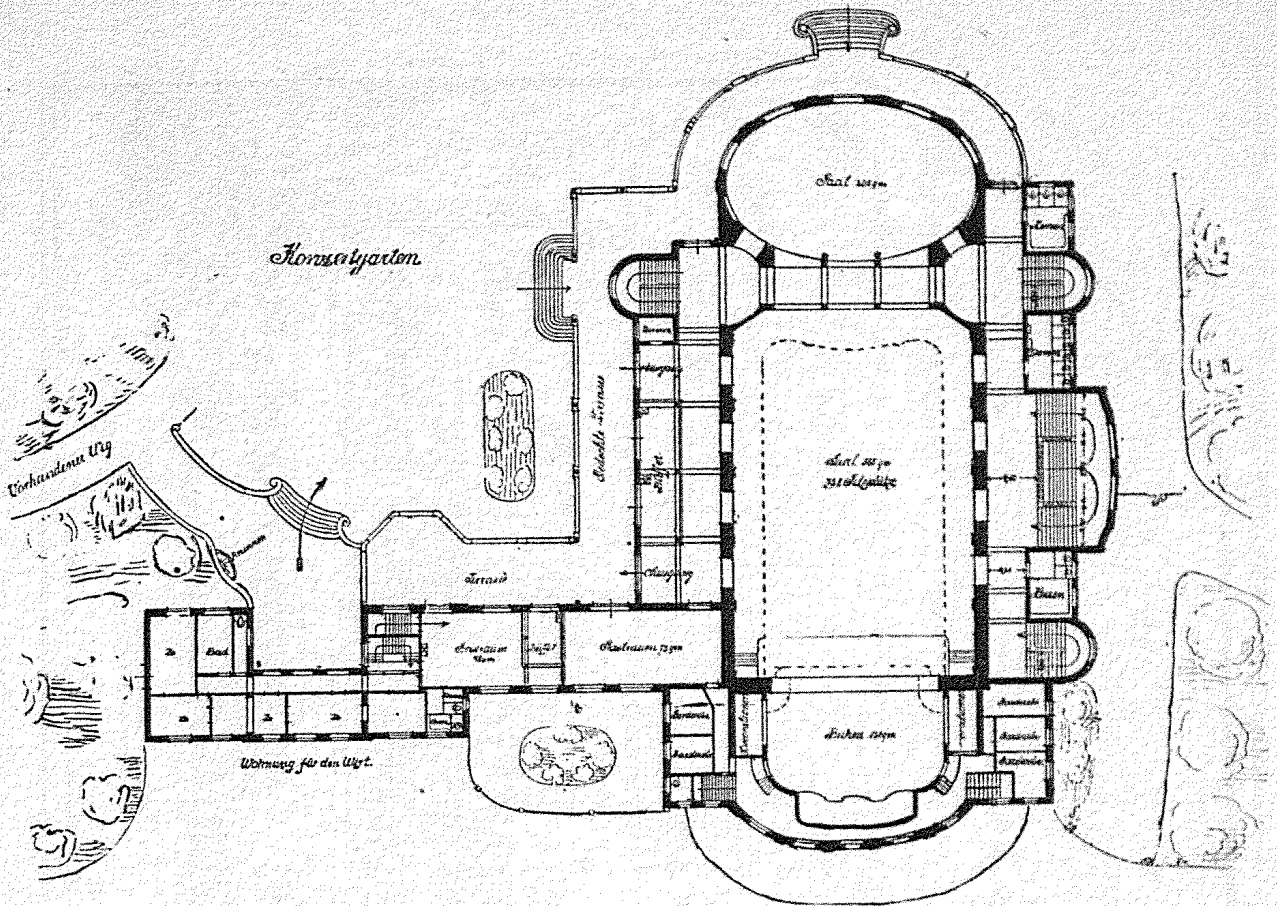
No. 9. (Kennwort: *Hic Rhodus hic salta.*) I. e. W. Ph. Kahm-Eltville.  
(i. F. Kahm & Müller-Wiesbaden).



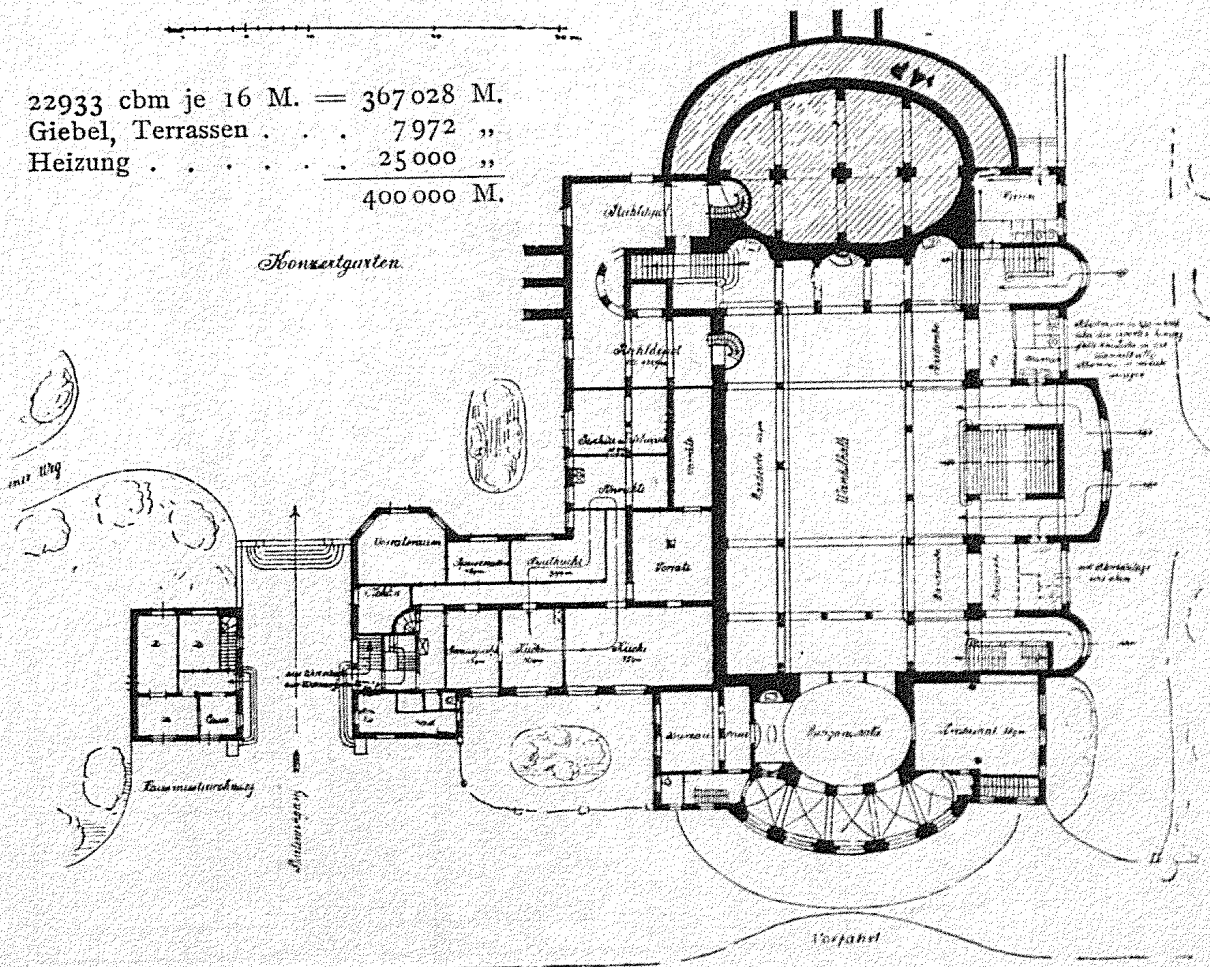
No. 9. (Kennwort: *Hic Rhodus hic salta.*) I. e. W. Ph. Kahm-Eltville.  
 (i. F. Kahm & Müller-Wiesbaden).



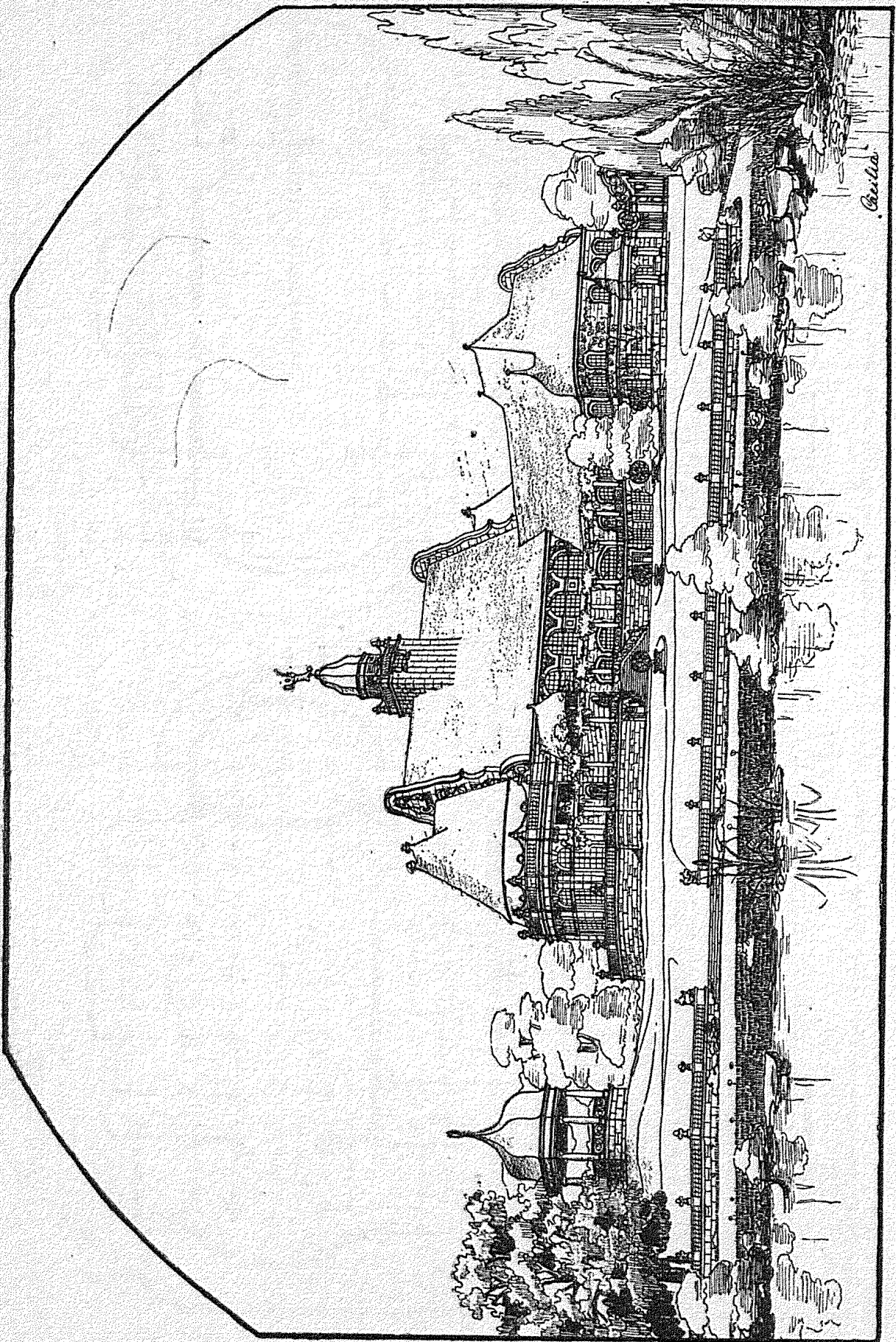
No. 10. (Kennwort: *Gruppenwirkung*.) I. e. W.  
H. Wellbrock und J. Schäfer-Karlsruhe.



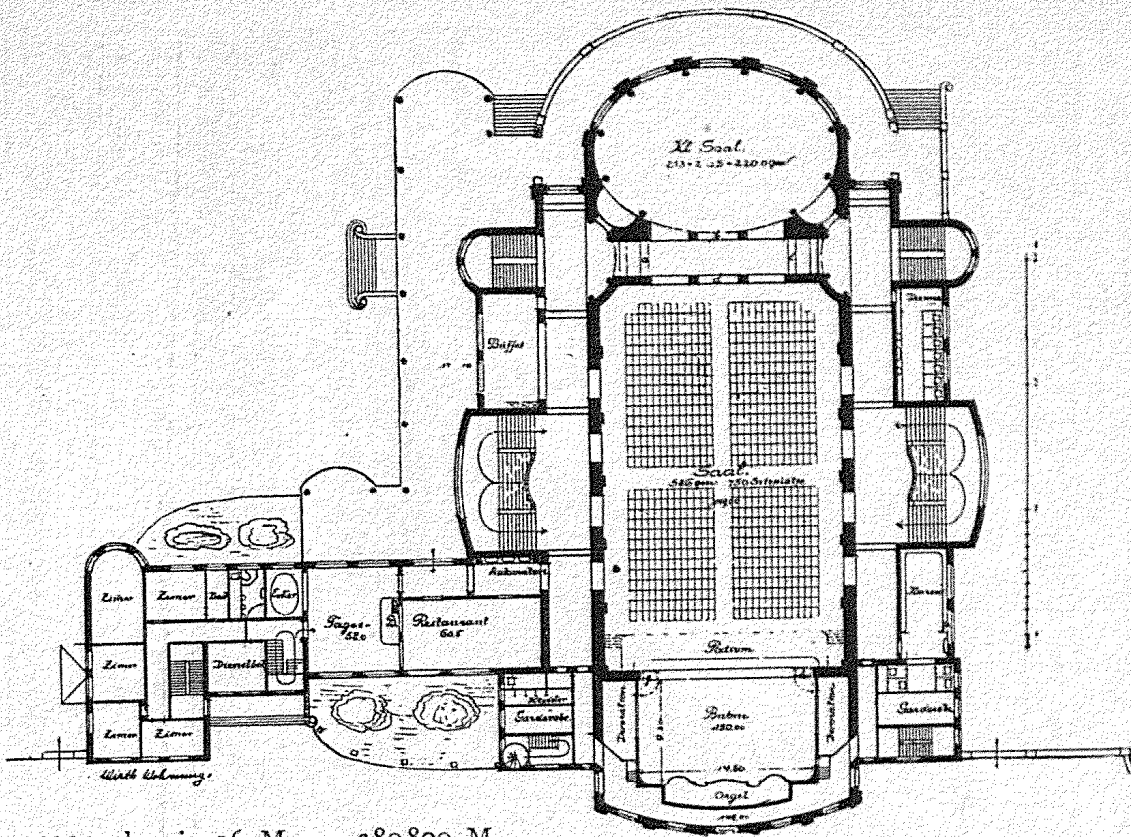
22933 cbm je 16 M. = 367 028 M.  
 Giebel, Terrassen . . . . . 7972 „  
 Heizung . . . . . 25 000 „  
 400 000 M.



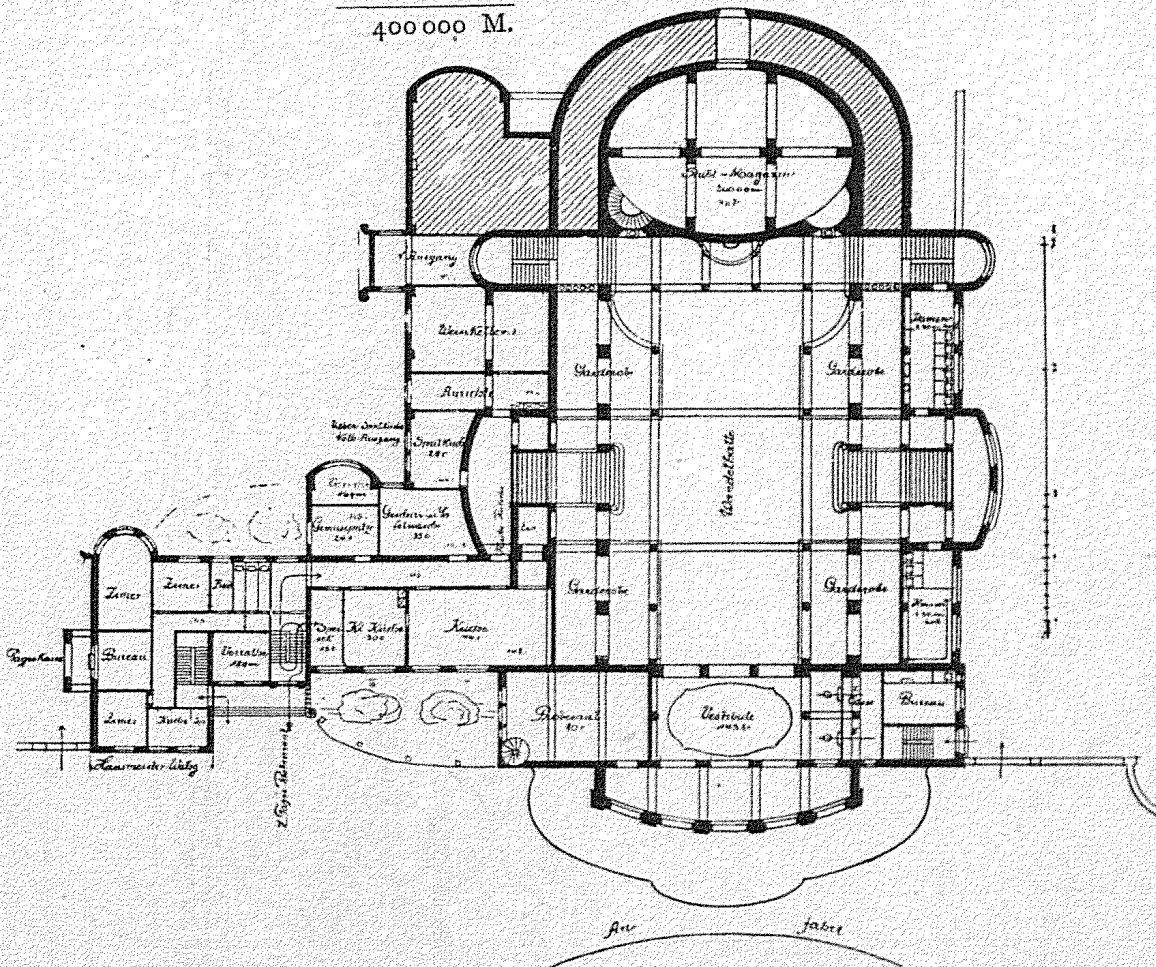
No. 10. (Kennwort: Gruppenwirkung.) I. e. W.  
 H. Wellbrock und J. Schäfer-Karlsruhe.

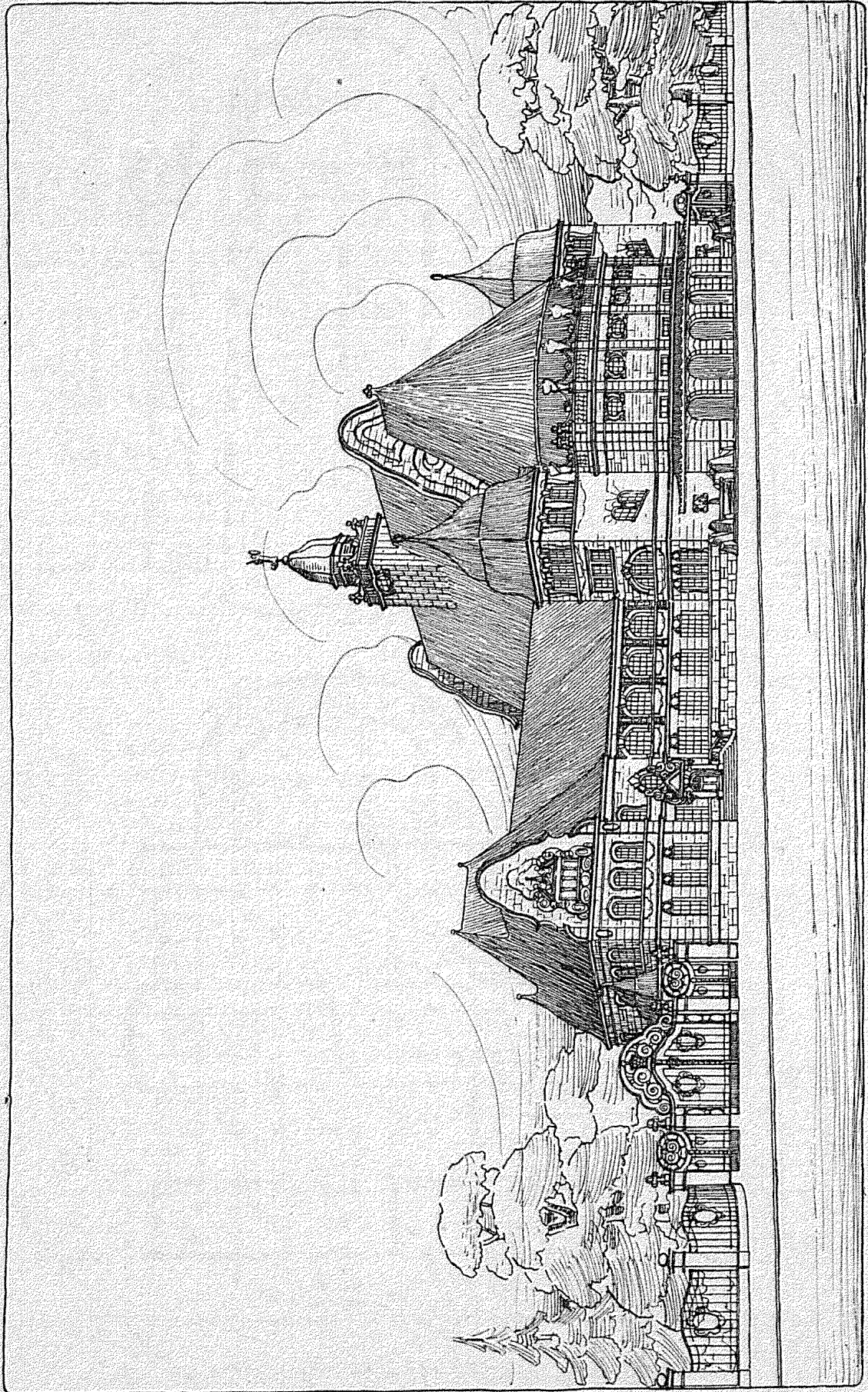


No. 11. (Kennwort: *Cäcilia*.) I. e. W. J. Schäfer und H. Wellbrock-Karlsruhe.



24903 cbm je 16. M. = 380800 M.  
 Terrassen usw. . . . . 15200 „  
 400000 M.





No. 11. (Kennwort: *Cäcilia*.) I. e. W. *J. Schäfer* und *H. Wellbrock*-Karlsruhe.